

Grün– und Flussraum Hallerwiese

Potentialanalyse der Möglichkeiten
zur Verbesserung des Zugangs zum Fluss und
Weiterentwicklung einer historisch bedeutsamen Grünanlage

Auftraggeber: Stadt Nürnberg,
Amt für Wohnen und Stadtentwicklung
Marienstr. 6, 90402 Nürnberg

Stadt Nürnberg, Umweltamt
Lina-Ammon-Str. 28, 90471 Nürnberg



Auftragnehmer: Planungsgruppe Landschaft
Rennweg 60, 90489 Nürnberg

Bearbeiter: Werner Geim, Dipl.-Ing., Landschaftsarchitekt
Ulrich Koutny, Dipl.-Geograph, Stadtplaner
Theresa Heitmann

Datum: Dezember 2012
ergänzt Oktober und Dezember 2013



koopstadt
STADTENTWICKLUNG
BREMEN, LEIPZIG, NÜRNBERG





Hallerwiese

Kontumazgarten

Inhaltsverzeichnis

0	Aufgabenstellung	1
1	Lage im Stadtraum	2
2	Historie	3
3	Freiraumanalyse	9
4	Einbindung in das Wegenetz Beleuchtung Sparten	20
5	Flussraum Pegnitz	22
6	Naturschutz	25
7	Defizite	26
8	Weiterentwicklung der Hallerwiese	27
9	Erschließung des Flussraumes	30
10	Schritte zur Umsetzung	37
11	Quellen- und Abbildungsverzeichnis	40

0 Aufgabenstellung

Nürnberg am Wasser heißt eines der Schwerpunkte im Rahmen des Stadtentwicklungsprojektes **koopstadt**. Die Ziele und Projektvorschläge sind in der Abschlusspublikation „Integriertes Stadtentwicklungskonzept Nürnberg am Wasser“ dokumentiert und wurden vom Stadtrat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Nürnberg am Wasser wird als **Gemeinschaftsaufgabe** zur Sicherung der Lebensgrundlage und Entwicklung als Landschaftselement formuliert. Zu den Themenfeldern gehört, dass die Stadtgesellschaft mehr Möglichkeiten erhält, das Wasser zu erleben und mit ihm umzugehen. Für die Altstadt wurde als ein strategisches Projekt „Orte am Wasser“ formuliert, um den Fluss wieder durch Zugangs- und Aufenthaltsmöglichkeiten zu bereichern und für die Innenstadt sichtbarer zu machen.

Im Rahmen von Bürgersammlungen kam die Anregung im Bereich der Hallerwiese ebenfalls bessere Zugänge zum Flusslauf der Pegnitz zu untersuchen.

Die Hallerwiese bildet zusammen mit dem Fluss und dem Kontumazgarten einen Grün- und Flussraum unmittelbar vor den Toren der Altstadt am Übergang zu den westlichen Vorstädten. Untersuchungsraum ist die Hallerwiese mit ihren Wegeverknüpfungen, den in diesem Abschnitt befindlichen Uferzonen und in Verbindung mit dem gegenüberliegenden Kontumazgarten.

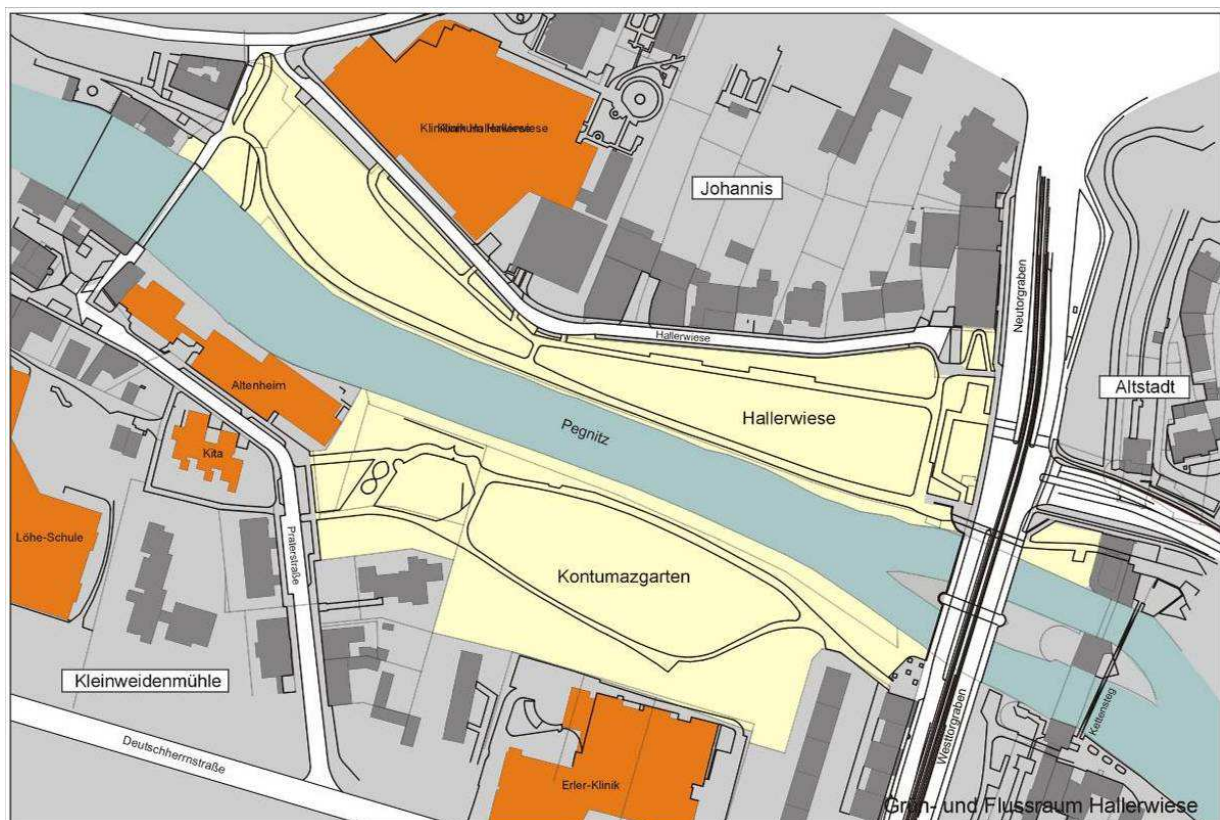
1 Lage im Stadtraum

Hallerwiese und Kontumazgarten liegen mitten in der Stadt und bedingt durch die Flusslage gleichzeitig am Rande ihrer Stadtquartiere. Sie bilden die Nahtstelle zwischen der Altstadt und den Stadtteilen Johannis und Gostenhof bzw. Kleinweidenmühle.

Die unmittelbare Umgebung ist in ihrer Nutzung und Bauform jeweils heterogen. Im kleinräumigen Wechsel vorhanden sind kleinere historische Bauten, mehrgeschossige Wohnhäuser unterschiedlichster Bauperioden, Krankenhäuser und ein Altenheim.

Die Hallerwiese ist eine wichtige Verknüpfungsstelle zwischen der Altstadt und Johannis bzw. den westlichen Vorstädten. Der Uferweg wird als hoch frequentierte Rad- und Fußwegeverbindung genutzt und ist eine der wichtigsten Ost-West-Radwegeverbindungen der Stadt (übergeordnete Freiraumverbindung laut FNP Nürnberg 2006), mit einer Frequenz von bis zu 4.000 Radfahrern pro Tag (Walser, Vpl 2013 mdl.).

Der Kontumazgarten nimmt aufgrund fehlender Verbindung zur unmittelbar angrenzenden Altstadt eine Randlage ein und ist im Bewusstsein der Altstadtbewohner wenig präsent.



Lage im Stadtraum

2 Historie

Hallerwiese – ein Ort mit Geschichte

Im Mai 1434 erwarb der Rat der Stadt Nürnberg von Margareta Heyden, geborene Haller, eine unmittelbar vor dem Mauerring gelegene Wiese an der Pegnitz. Diese war nach der Darstellung von TSCHOEKE 2008 von den Vorbesitzern trockengelegt worden, so dass die Stadt nun ein dringend benötigtes Areal als Festplatz besaß. Der Rat stellte das neu erworbene Gelände „*allen inwonern zu lust und ergetzung*“ zur Verfügung. Die Hallerwiese ist damit die älteste öffentliche Grünfläche Nürnbergs und gilt als frühester Erholungsfreiraum in einer mittelalterlichen deutschen Großstadt. Darauf weist eine am Hallertörlein aufgestellte Gedenktafel hin, welche die historische Bedeutung der Grünanlage als *Markstein der Stadtgeschichte* würdigt. Die Wiese diente in den folgenden Jahrhunderten als Fest- und Schützenplatz. Ein erstes urkundlich nachweisbares Armbrustschützenfest fand 1439 statt. (www.wikipedia.de, Stand 26.4.2013)

In einem der frühen, weltberühmten Landschaftsgemälde Albrecht Dürers, der Drahtziehmühle von 1494, welche Groß- und Kleinweidenmühle mit der damals neugebauten Brücke und der heute noch vorhandenen Furt darstellt, ist auch der Rand der einfach eingezäunten Hallerwiese erkennbar.

Die Nutzung als Austragungsort sportlicher Wettkämpfe, als Spiel- und Festwiese und Ort des Lustwandels und bürgerlichen Sonntagspaziergangs gilt bis ins späte 18. Jahrhundert. Zumindest legen dies die Mehrzahl der bekannten Darstellungen aus der Zeit nahe. Der westliche Teil der Hallerwiese ist dort als mehrreihig mit Bäumen bestandene Wiese dargestellt, der Ostteil als offene baumgefasste Wiese. Die parallelen Baumreihen dienten wohl als mögliche Orientierungslinien für die Schützen. Die offene Wiese war der eigentliche Festplatz. Zur Pegnitz und zu den angrenzenden Gärten hin, war die Hallerwiese offen. Auf den Bildern sind auch einfache Holzeinfassungen der Anlage erkennbar.

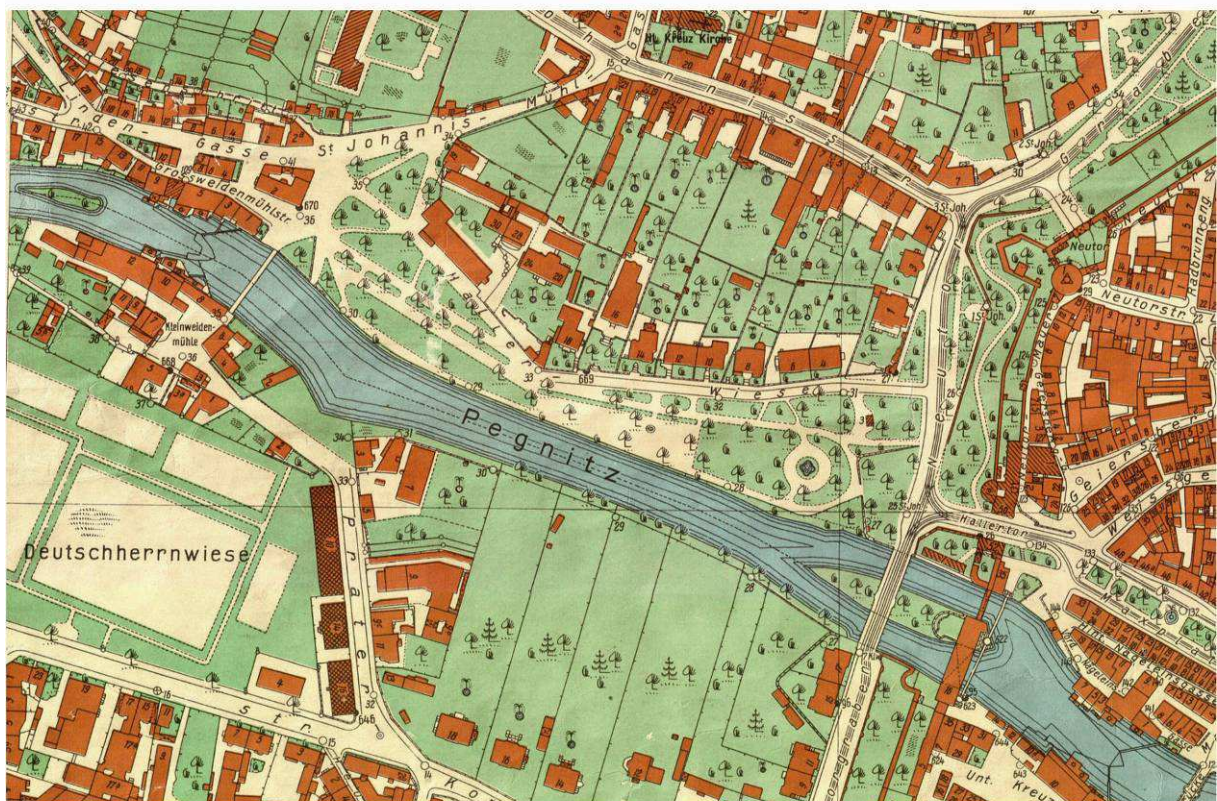
Die Hallerwiese diente auch als Richtplatz, also als Ort für die Urteilstvollstreckung an Gefangenen; TSCHOEKE 2008 beschreibt das Ertränken von Frauen, die uneheliche Kinder erwarteten.

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war die Hallerwiese als öffentliche Grünfläche auch Teil der bedeutenden Gartenlandschaft von Johannis mit den vielen privaten Gartenanlagen, den Hesperidengärten, und dem Johannisfriedhof. Sichtbar ist dies im Stadtplanausschnitt von 1811.

Im frühen 19. Jahrhundert erfolgte die Umgestaltung der Anlage zu einer bürgerlichen Schmuckanlage, SCHÖFFEL 1991 spricht von einem Schmuckplatz im landschaftlichen Stil. Der Park wird im 19. Jahrhundert nochmals umgestaltet, das Wegesystem wird dabei begradigt und im zeitgemäßen „gemischten Stil“ (SCHÖFFEL 1991) formaler gestaltet mit einem Nebeneinander geometrischer und landschaftlicher Formen. Der Park ist mehrfach mit Wegen erschlossen, in der Mitte befindet sich ein großzügiger Platzraum mit einem Brunnen und wohl auch einem Spielplatz, ein zweiter Brunnen, der sogenannte Fischweibchenbrunnen, mit einer Fontäne über einem Becken in Vierpaß-Form steht mittig in einem Wegerondell, umgeben von Schmuckpflanzungen, im östlichen Viertel der Anlage. Die ehemaligen Baumreihen sind noch an einer, von zwei Wegen gefassten Reihe erkennbar. An die Stelle des Festplatzes und Platzes körperlicher Ertüchtigung ist ein Ort des Spaziergangs und der bürgerlichen Kommunikation und Kontemplation getreten. Abgebildet ist die Situation im Stadtplanausschnitt von 1928. Fotografien des beginnenden 20. Jahrhunderts zeigen die Hallerwiese als dicht baumbestandenen, schattigen Park.



Nürnberg Positionsblatt 1811 - Ausschnitt N.W. LXIII-16 Nord Westl Viertel



Nürnberg Stadtplan von 1928 Ausschnitt

In den 1930er Jahren wurde die Schmuckanlage wieder zu einer einfachen landschaftlichen Parkanlage zurückgebaut. Das Wegenetz wurde reduziert, drei kleine Platzräume blieben erhalten bzw. wurden neu geschaffen. Die Raumaufteilung und Wegeführung ist in einer leicht reduzierten Form heute noch gegeben.

In den 1980er und 1990er Jahren kam es zu kleineren Eingriffen. An der Straße Hallerwiese wurde der Gehölzrand durch die Anlage von Parkplätzen geöffnet. Mit Zunahme des Radverkehrs auf dem Uferweg löste man die dortigen Bänke auf. Anfang der 1990er Jahre wurde angelehnt an eine Diplomarbeit zur Hallerwiese (SCHÖFFEL 1991) in der westlichen Hälfte eine Lindenreihe gepflanzt, die die früheren Lindenreihen der Schützenwiese nachbildet, gleichzeitig wurde der Platz in der Mitte der Anlage zurückgebaut (Martens, Weidenhammer 2013, mdl.).

Historische bedeutsame Objekte und Räume, einschließlich Bodendenkmälern

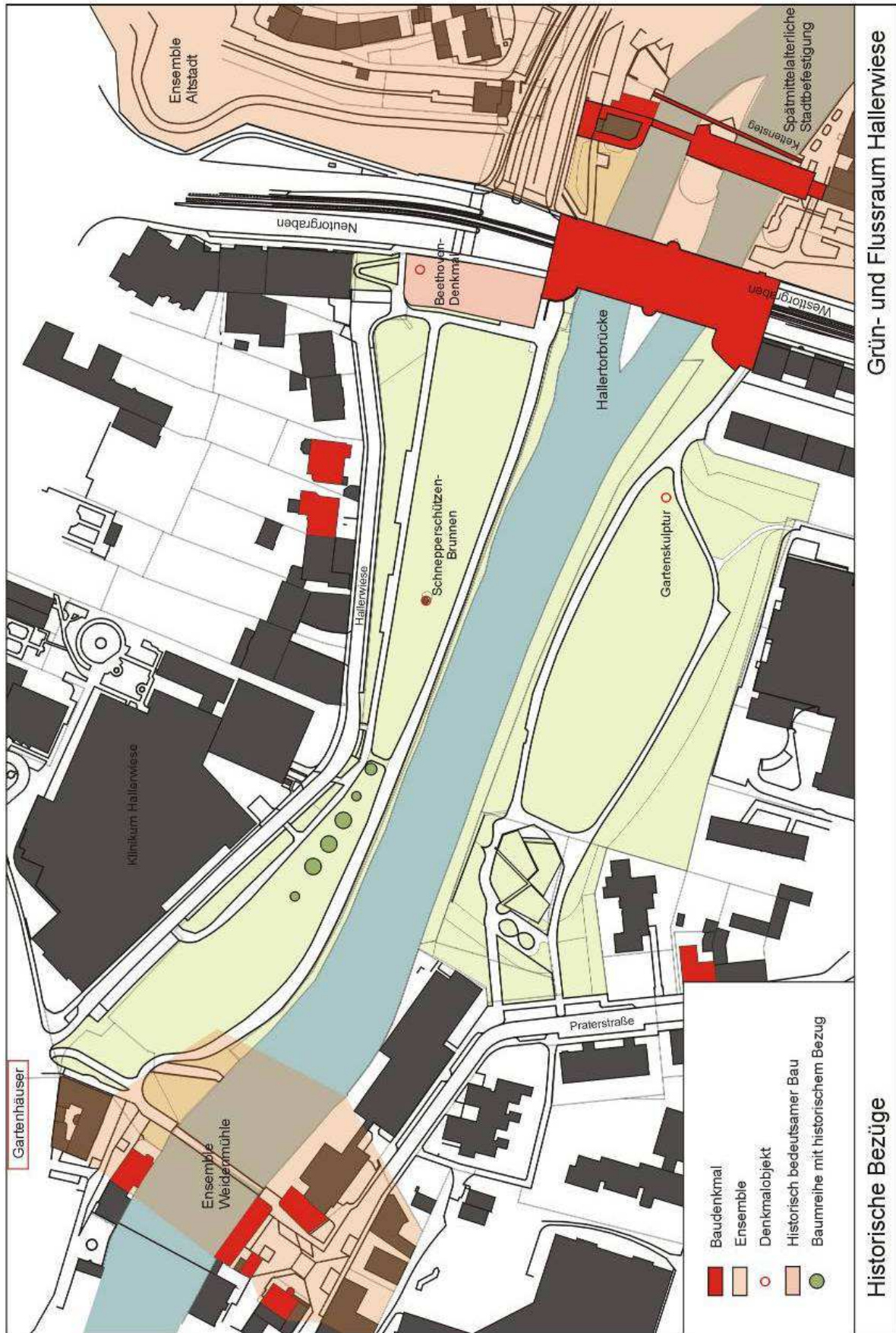
Der Schneperschützen-Brunnen ist Baudenkmal, ebenso wesentliche Teile der angrenzenden Hallertorbrücke, die Stadtmauer, Einzelgebäude und Einfassungen an der Straße *Hallerwiese*, die Kleinweidenmühle und Gartenhäuser am Hang an der *St. Johannis-Mühlgasse*, desweiteren das Beethovendenkmal auf der gleichnamigen Bastion. Die Kleinweidenmühle bildet zusammen mit der Großweidenmühle und der Großweidenmühlbrücke ein Bauensemble.

Der Schneperschützen-Brunnen wurde 1904 zur Erinnerung an die Armbrust- oder Schneperschützen durch eine Spende des Bürgervereins St. Johannis aufgestellt. Es handelt sich um eine Bronzeplastik des Bildhauers Leonhard Herzog, die einen Armbrustschützen in höfischer Jagdkleidung des 16. Jahrhunderts darstellt. Der Brunnen ist heute noch in Betrieb.

Die Bastion am Neutorgraben entstand 1937 im Zusammenhang mit der Erweiterung der Hallertorbrücke. Hierher wurde auch das Beethovendenkmal, ein Werk des Bildhauers Konrad Roth, verlegt, das ursprünglich vor dem Opernhaus stand. Die Bastion ist kein Baudenkmal aber gleichwohl ein historisches Zeitdokument.

Historische Nutzungen

Die Hallerwiese war immer öffentlich genutzte Grünfläche der Nürnberger Altstadt. Als Nutzungen dokumentiert sind das Bogenschießen, Reiterspiele, Turnen, Feste, Feuerwerke und die Nutzung als sonntäglicher Spazierraum. Seit dem 19. Jahrhundert steht die Nutzung als Grünanlage im Mittelpunkt. Fotos aus dem frühen 20. Jahrhundert mit Gartenstühlen und Tischen lassen auf einen zeitweiligen Restaurationsbetrieb schließen. Eine Nutzung als Festplatz ist nicht mehr bekannt.



Historische Bedeutung der Hallerwiese

Die Nutzung als öffentliche Grünfläche unmittelbar vor den Toren der Stadt seit dem 15. Jahrhundert ist die historisch wichtigste Funktion und Bedeutung der Hallerwiese. Der Nutzungswandel und die Umgestaltung im 19. Jahrhundert gingen mit einem gesellschaftlichen Wandel einher, aus dem Festplatz der Stadt und einem Ort körperlicher Ertüchtigung würde ein bürgerliche Schmuckanlage zum Flanieren und zur Kontemplation. Solange die öffentliche Nutzung fortgeführt wird, lebt die Grünanlage ihre historische Bestimmung.

Die nach 1990 gepflanzten Baumreihen, welche sich auf alte Abbildungen beziehen, sind ein historisches Zitat, das mit keiner Nutzung mehr verbunden ist. Dieses Zitat hat solange seine Berechtigung, solange es aktuellen Nutzungen nicht entgegensteht.

Die Hallerwiese ist in mehrfacher Hinsicht sichtbarer Teil Nürnberger Stadtgeschichte. Im Westen ist im Zusammenspiel von Kleinweidenmühle, dem Großweidenmühlsteg, der Hallerwiese und den Gartenhäuschen am Hang die historische Situation der Mühlen und der Gärten vor der Stadt erkennbar. Die historischen Ansichten der Gemälde Dürers aus dem 15. Jh. Lassen sich noch nachvollziehen.

Im Osten korrespondiert die Grünanlage über die roten Sandsteinansichten der Hallertorbrücke und der Stadtmauer mit der historischen Altstadt.

Wichtige **historische Blickbezüge** aus der Hallerwiese in die Umgebung sind deswegen der Blick auf die Kleinweidenmühle, den Großweidenmühlsteg und die Gartenhäuschen, aber auch der Blick auf die Hallertorbrücke und darüberhinaus auf die Altstadt und die Türme der Sebalduskirche.



Gartenlandschaft Johannis 2012

Die bürgerliche Gartenkultur Nürnbergs, des 16. bis 18. Jahrhunderts, lässt sich mit der Hallerwiese, den öffentlichen und privaten Hesperidengärten in der Johannisstraße und der St. Johannis-Mühlgasse und dem Johannisfriedhof heute noch nachvollziehen. Im Nürnberger Stadtgebiet ist diese historisch bedeutende Gartenkultur in ihrem räumlichen Zusammenspiel nur noch in Johannis sichtbar.

Kontumazgarten – Grünanlage der 1960er Jahre

Der Kontumazgarten ist eine typische Anlage der frühen 60er Jahren. Für seine Gestaltung mitbestimmend war die Hochwasserfreilegung der Pegnitz. Als Hochwasserschutz ist ein Damm entlang der Pegnitz mit einer Höhe von 2-3 m aufgeschüttet und bepflanzt worden.

Die Anlage selbst ist ein einfacher von Bäumen gefasster und geprägter Park mit einer einfacher Erschließung und einem Spielplatz mit begleitenden Pflanzbeeten im geometrischen Grundmuster der frühen 60er Jahre. Der Park ist auf Grund seiner Lage und räumlichen Ausbildung ein ruhiger, nach innen gewandter Freiraum. Dieser Charakter wird durch den Uferdamm und die damit einhergehende Abwendung vom Fluss noch verstärkt.

In einer Wegegabelung steht eine barocke Gartenskulptur aus Sandstein, welche König Cyrus darstellt. Sie ist auf die 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts datiert und seit 1962 im Bereich des Kontumazgartens aufgestellt. Sie ist als Baudenkmal erfasst.

3 Freiraumanalyse

Hallerwiese

Die Hallerwiese ist eine von Bäumen gefasste und geprägte Grünfläche und bildet einen ruhigen naturbestimmten Erholungsraum innerhalb der dicht bebauten Stadt. Sie ist gleichzeitig hochfrequentierter Verbindungsraum zwischen der Altstadt und den westlichen Vorstädten und übernimmt Versorgungsfunktionen für die Altstadt und Johannis. Ebenso wie der Kontumazgarten bildet sie den Auftakt des gesamtstädtisch bedeutsamen Freiraumverbundes Westliches Pegnitztal.

Die Hallerwiese ist ca. 1,7 ha groß, 400 m lang und zwischen 23 und 75 m breit. In der Mitte verengt sich die Grünfläche auf 23 m und weitet sich an den Enden auf.

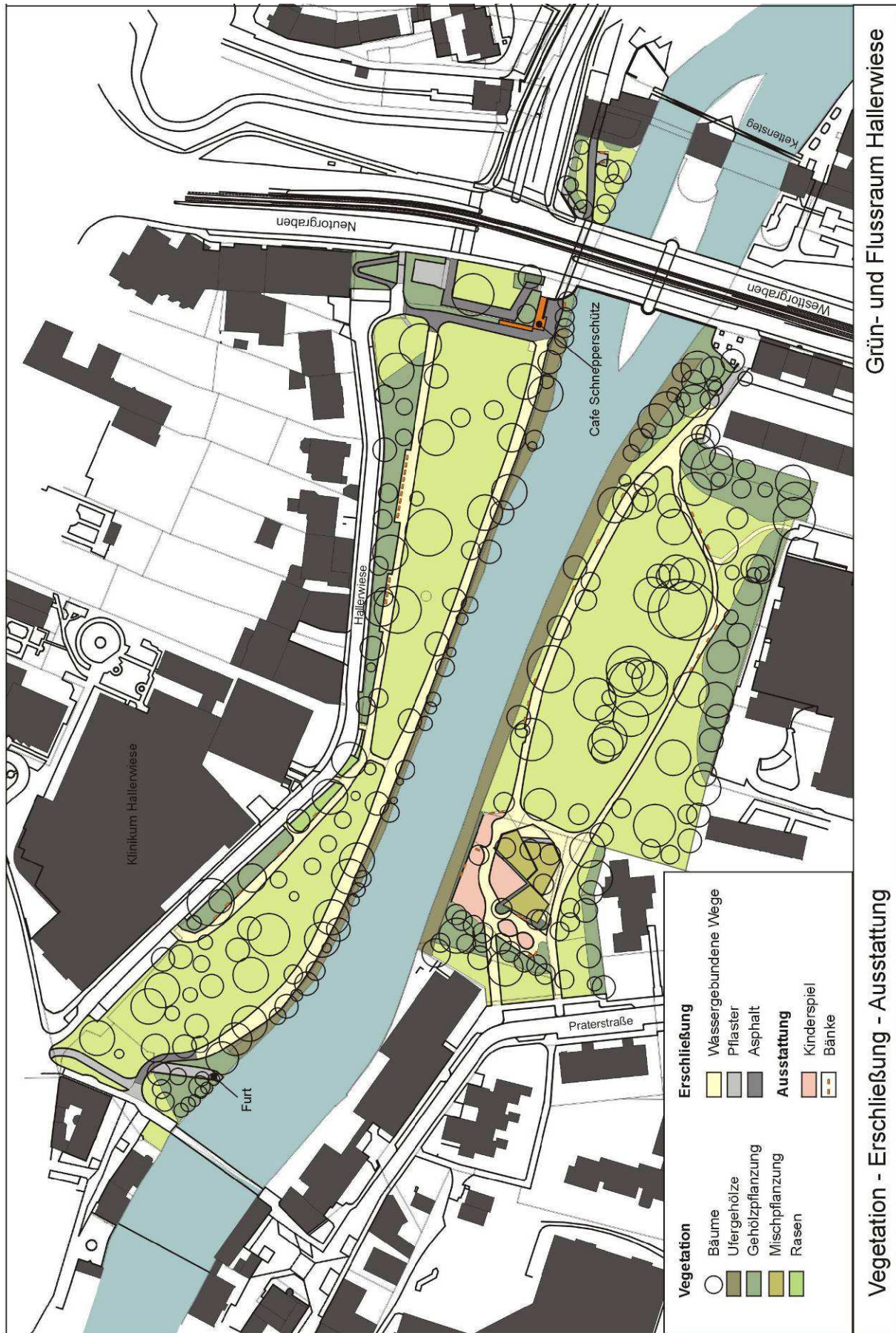
Die **Topografie** ist eben bis leicht hängig, an den Enden steigt das Gelände jeweils leicht an.

Sie wird gerahmt vom Flusslauf der Pegnitz, der Wohnbebauung mit dem Krankenhaus entlang der Straße *Hallerwiese*, der Hallertorbrücke mit der Bastion mit dem Beethovendenkmal und der Bebauung an der Großweidenmühle. Im Norden bildet die Anliegerstraße *Hallerwiese* mit begleitenden Parkplätzen die unmittelbare Grenze.

Die Hallerwiese ist heute räumlich zweigeteilt mit einer offenen Rasenfläche im Osten und einer dicht baumbestandenen Wiese im Westen.

Dicht verwachsene Baumbestände fassen den Park entlang seiner Längsseiten. An der Uferböschung stocken verschiedene Altbäume, darunter zahlreiche Erlen, die dicht mit Aufwuchs von Spitzahorn verwachsen sind; entlang des Weges stehen auf langen Abschnitten Heckenpflanzungen mit Liguster, Schneebeere und Weißdorn. Entlang der Straße *Hallerwiese* und in der Auffahrtsschleife zum *Neutorgraben* sind die Altbäume mit gemischten Strauchpflanzungen (Hartriegel, Falscher Jasmin, Holunder, Immergrüner Schneeball, Efeu, Mahonie, Spiersträuchern...) und Hainbuchen unterwachsen. Diese ehemals gärtnerischen Pflanzungen wachsen in Folge extensiver Pflege heute durch. Entlang der Bastion im Osten wächst eine geschnittene Hainbuchenhecke. Der Gedenkstein beim Schnepperschütz ist mit Kirschlorbeer eingewachsen. Parkplätze an der Straße *Hallerwiese* in Höhe des gleichnamigen Klinikums haben dazu geführt, dass der randliche Gehölzbestand aufgelichtet wurde und der Grünraum an diesen Stellen nicht mehr gefasst ist.

Die zweigeteilte Rasenfläche ist ebenso wie die straßenseitigen Gehölzpflanzungen wegbegleitend mit Kleingeländer eingefasst. Dies hilft die Nutzungen (Radfahrer, Wiesennutzer) gegeneinander zu trennen und dient auch dem Schutz des Rasens als Aufenthaltsraum.



Der **Baumbestand** von 117 erfassten Bäumen setzt sich aus unterschiedlichsten Altersklassen zusammen und zeigt eine gute Altersverteilung. Einzelne Bäume sind mehr als 150 Jahre alt. Die letzten größeren Pflanzungen erfolgten Anfang der 1990er Jahre.

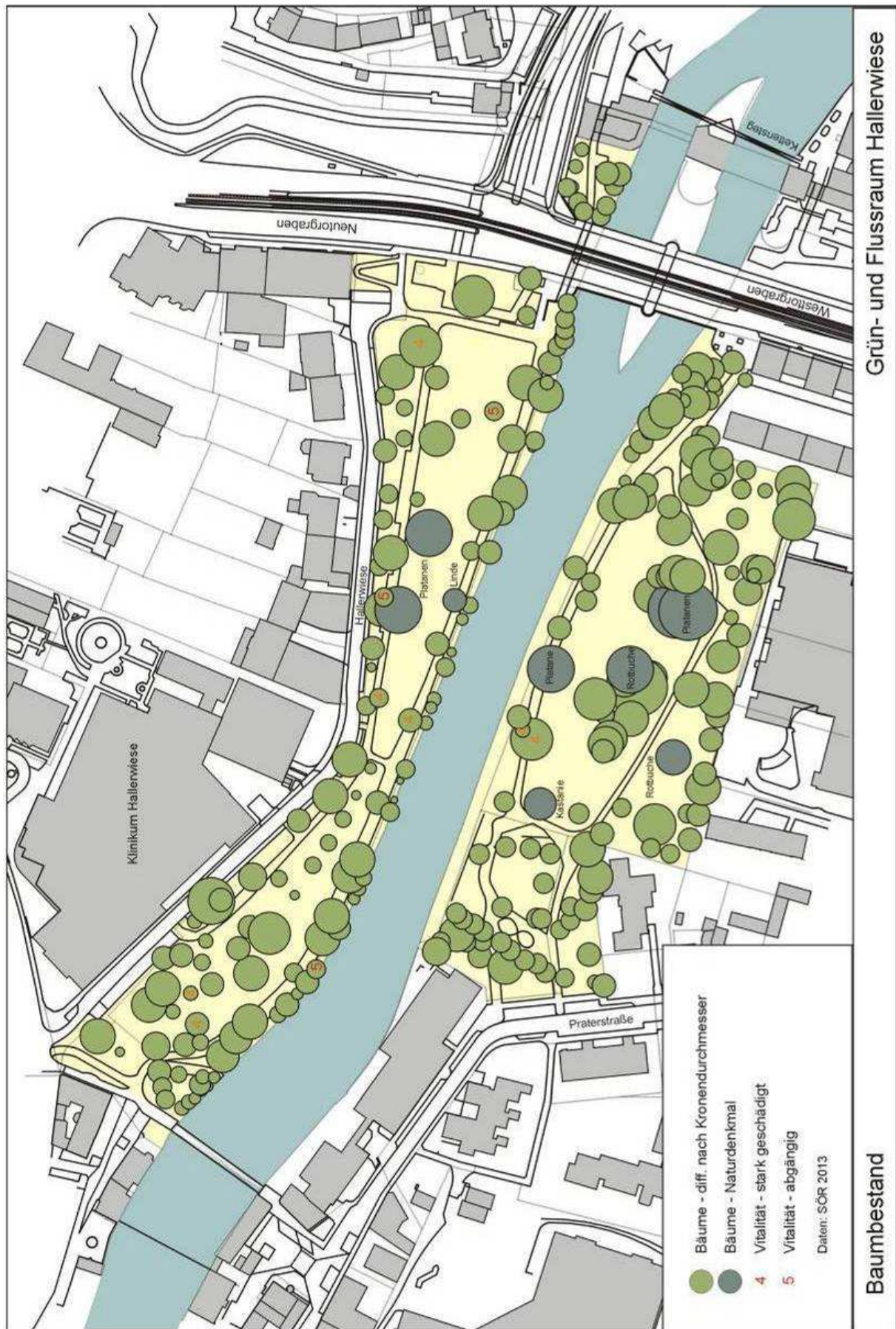
Es kommen 17 verschiedene Baumarten vor. Häufigste Baumarten mit 24 bzw. 23 Exemplaren sind der Spitzahorn und Linden. Überwiegend als Altbäume kommen Kastanien, Buche und Platanen vor. Überraschend ist, dass keine Eichen vorhanden sind, standörtlich wären sie zu erwarten gewesen.

Altbäume geben der Hallerwiese einen besonderen Charakter, dies gilt vor allem für die wegbegleitenden Bäume und die beiden Platanen und die Linde, welche den Schnepperschützbrunnen rahmen und das vielleicht bekannteste Bild der Hallerwiese wiedergeben. Die drei Bäume sind auch als Naturdenkmäler ausgewiesen.

Der Gesundheitszustand bzw. die Vitalität der Bäume ist als gut zu bezeichnen. Mit Stand 2013 sind 3 Bäume als abgängig und 5 Bäume als stark geschädigt eingestuft. Mit dem Ausfall dieser Bäume ist in den nächsten 10 Jahren zu rechnen.

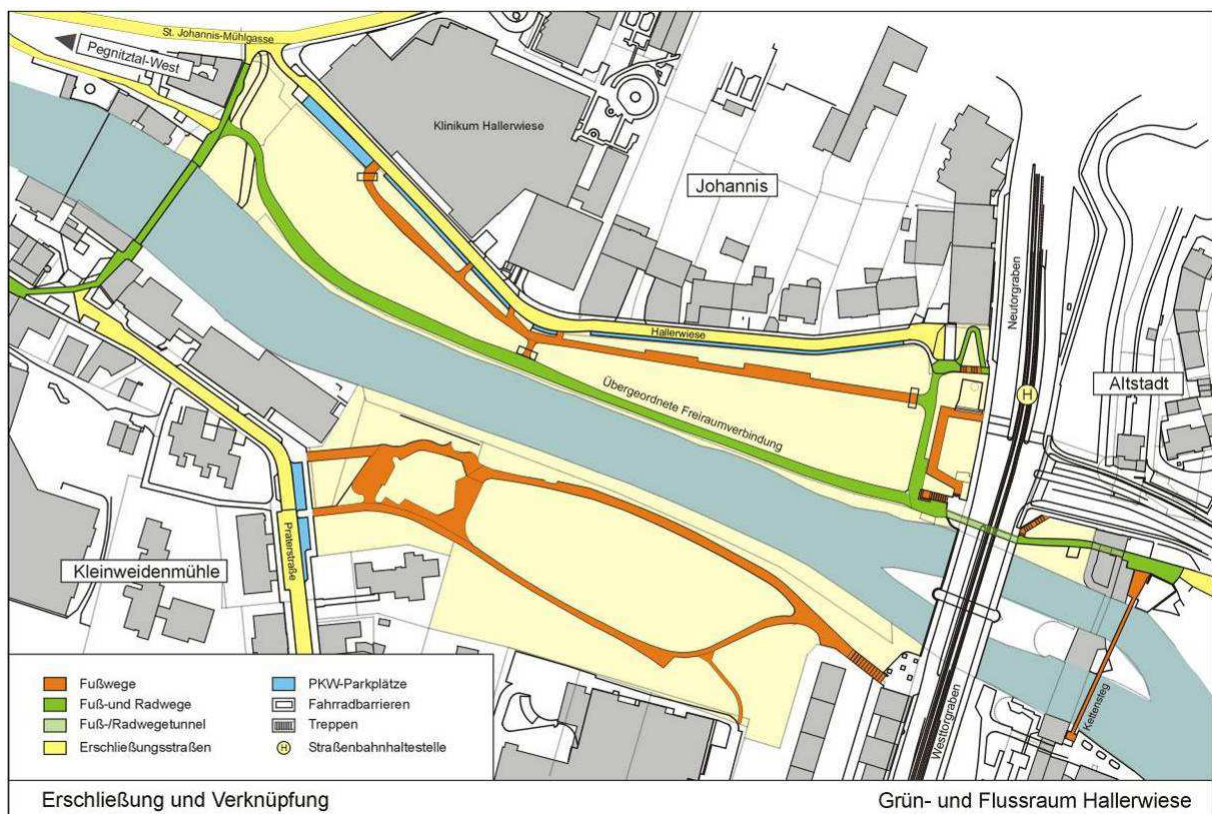
Die Gehölzpflege beschränkt sich auf die Gewährleistung der Verkehrssicherheit.

Die Informationen zum Baumbestand lagen seitens SÖR vor. Die Detailinformationen sind im Anhang in Tabellen dokumentiert.



Die Hallerwiese ist über zwei Längswege am Südrand entlang der Pegnitz und am Nordrand entlang der Straße *Hallerwiese* **erschlossen**. Der nördliche Weg ist ein reiner Fußgängerweg und wird von Sitzbänken begleitet, er läuft im Westen nicht durch, sondern biegt vorher auf die Straße *Hallerwiese* ab. Der Uferweg ist ein 3-5,5 m breiter kombinierter Fuß-Radweg mit einer hohen Nutzungsdichte und hat überwiegend Verkehrsfunktion. Im Osten und in der Mitte verbinden Querwege die beiden Längswege.

Von der Großweidenmühle kommend ist ein Trampelpfad zum nördlichen Längsweg ausgebildet. Eine gepflasterte Feuerweherschleife quert den westlichen Wiesenrand. Bis auf den östlichen Querweg und das westliche Ende des Uferwegs, beide Wege sind asphaltiert, und der mit Großsteinpflaster gepflasterten Furt sind alle Wege wassergebunden ausgeführt.



Die Hallerwiese ist Transitraum. Der Uferweg als als Verbindungsweg zur Altstadt für Fußgänger und Radfahrer bildet einen Nutzungsschwerpunkt, ebenso das Cafe Schneperschütz.

Weitere Nutzer sind Besucher, welche die Sitzbänke am Nordrand der Hallerwiese nutzen und Besucher, welche die Rasen zum Lagern oder Spielen aufsuchen. Die räumliche Enge und das Fehlen von Rückzugsmöglichkeiten haben zur Folge, dass man bei der Nutzung der Rasenflächen sehr unmittelbar dem Blick der Passanten ausgesetzt ist.

Ein Spaziergang in der Hallerwiese ist aufgrund der reduzierten Wegeführung, der Nutzungskonkurrenz mit Radfahrern auf dem Uferweg, der geringen räumlichen Varianz und dem Fehlen einladender Aufenthaltsmöglichkeiten wenig attraktiv.

Für sportliche Betätigungen wird die Hallerwiese nur in geringem Umfang genutzt, dies gilt tendenziell für die Mehrzahl aktiver Freizeitgestaltungen.

Der Park ist Ort der Kommunikation. Menschen, die unterwegs sind, kennen sich, Haupttreffpunkt ist das Cafe. Mit der Eröffnung des Cafes im Jahre 2009 ist die Hallerwiese Ausflugsziel geworden, die Erholungsnutzung hat deutlich zugenommen und nach Beobachtung von Anwohnern wird es jedes Jahr mehr.

Die Hallerwiese ist ein attraktiver Ort zum Ausruhen und Entspannen, mit den vorgenannten Einschränkungen. Jugendliche oder Kinder ohne begleitende Eltern sind in der Grünanlage aber nur wenig zu sehen.

Probleme bereiten die Hunde, welche in der Anlage ausgeführt werden.

Die Nutzung konzentriert sich auf die Monate April bis Oktober, in den Wintermonaten halten sich nur an besonders schönen Tagen Menschen in der Hallerwiese auf, Ausnahme sind Hundebesitzer und den Uferweg nutzende Fußgänger und Radfahrer.

Blickbeziehungen ergeben sich in der lichten östlichen Hälfte in beide Richtungen, sowohl von der Bastion auf den Schnepperschützenbrunnen, als auch in umgekehrter Richtung auf die Bastion. Mögliche Blickbeziehungen an der Großweidenmühle sowohl in Richtung Großweidenmühlsteg und Kleinweidenmühle, als auch in zu den ehemaligen Gartenhäuschen sind heute entweder nicht oder nur eingeschränkt gegeben. Blickbezüge zur Pegnitz oder dem Kontumazgarten unterbindet die dicht zugewachsene Uferböschung.



Eindrücke aus der Hallerwiese

Beethovendenkmal – Bastion an der Hallerwiese

Die Bastion zwischen Hallerwiese und Neutorgraben in Fortsetzung der Hallertorbrücke bildet einen rechteckigen ca. 20 x 40 m großen Platzraum. Die Bastion ist mit dem lokalen roten Sandstein gemauert und bildet die östliche Platzwand der Hallerwiese mit dem Cafe Schneperschütz. Die Platzfläche auf der Bastion ist auf drei Seiten von einer Sandsteinmauer gefasst, zum Neutorgraben hin ist der Platz offen. Der Platz ist dreigeteilt. Im Norden steht auf einem befestigten Platz das Beethoven-Denkmal, eingefasst von einem überalterten Eibenbestand. Die mittlere Hauptfläche bildet eine Rasenfläche mit einem befestigten Platzraum zur Hallerwiese hin in dem eine alte Roteiche und zwei Sandsteinbänke stehen. Der Südteil der Bastion ist mit Einzelbäumen und Ziersträuchern bepflanzt und auf beiden Seiten über Treppenanlagen mit der Hallerwiese verbunden. Der Platz ist in seinem Gestaltungsmuster eine einfache und klare Schmuckanlage der Nachkriegszeit. Er ist hinsichtlich der Gehölzpflege vernachlässigt, Sanierungsbedarf besteht auch bei den Belagsflächen und Ausstattungselementen.

Von der Bastion aus bieten sich schöne Ausblicke sowohl auf die Hallerwiese als auch in die Altstadt. Attraktive Ausblicke böten sich auch auf die Pegnitz und die Hallertorbrücke, wenn der Südrand zugänglich wäre.

Der Platz ist durch den Verkehrslärm des Westtorgrabens so stark beeinträchtigt, dass ein längerer Aufenthalt an dieser Stelle nicht attraktiv ist.

Für den Platz besteht grundsätzlicher Sanierungsbedarf, sowohl der Bepflanzung, als auch der Belagsflächen. Im Zusammenhang mit möglichen Sanierungsmaßnahmen der Bastion ist zu prüfen, ob es möglich ist Oben und Unten (Hallerwiese) miteinander baulich zu verbinden, und so den Platz als Übergang zwischen Vorstadt und Altstadt im Stadtbild besser sichtbar zu machen.



Fronveste

Die Fronveste nimmt eine kleine Terrasse zwischen der Pegnitz und dem historischen Umfeld der Stadtmauer, Hallertorbrücke und der Straße *Am Hallertor* ein. Sie ist Durchgangsraum zwischen Altstadt und Hallerwiese und eine kleine Grünfläche. Eine Treppe verbindet sie mit dem Straßenraum am Neutorgraben. Bäume mittleren Alters (Hainbuche, Spitzahorn, u.a.) und einzelne Sträucher stocken entlang der umlaufenden Sandsteinmauern und entlang der Pegnitz. In der flussseiteigen Wiesenfläche sind zwei Bänke auf gepflastertem Grund aufgestellt, gerahmt von älteren Lorbeerbüschen. Die breite Ufermauer ist mit einer Sandsteinmauer im Dachprofil abgedeckt, sie ist etwa 70 cm hoch und 120 cm breit. Ein Rundholzzaun trennt die Wiese von der Ufermauer ab. Im unbelaubten Zustand kann man vom Ufer aus den Fluss, die Stadtmauer und den Kettensteg erkennen. Die Situation ist aktuell wenig einladend.

Die Fronveste hat das Potential eines kleinen Aufenthaltsraumes zwischen historischen Gemäuern mit attraktiven Blickbeziehungen auf Stadtmauer und Kettensteg. Dazu bedarf es der Öffnung zum Fluss hin, mit Auflichtung des Gehölzbestandes und gegebenenfalls partieller Öffnung der Ufermauer, und der Umgestaltung der Aufenthaltsflächen mit Sitzgelegenheiten.

Die Fronveste ist auch im Gutachten Altstadt ans Wasser (Planungsgruppe Landschaft 2012) behandelt.



Kontumazgarten

Der Kontumazgarten ist aufgrund seiner Randlage überraschend wenig bekannt. Der Name geht auf die ehemaligen Kontumazanstanen zurück. Angelegt wurde der 2,15 ha große Park in den frühen 1960er Jahren im Zusammenhang mit der Hochwasserfreilegung der Pegnitz. Dazu wurde entlang der Pegnitz ein gegenüber dem Fluss bis zu 3,5 m hoher Damm aufgeschüttet und bepflanzt. Er gibt dem Park eine nach Innen gewandte Topographie und räumliche Fassung. Der Kontumazgarten bildet einen räumlich schön gefassten und mit alten Bäumen überstellten, ruhigen Park direkt an der Pegnitz, aber ohne Zugang zum Fluss. Er ist über einen Ringweg erschlossen, alle Wege sind wassergebunden. Im Westen sind Spielplätze für Kinder angelegt, diese werden von großzügigen Pflanzbeeten mit heute verwachsenen Ziersträucher- und Staudenbeeten eingefasst.

Der **Baumbestand** von über 100 Bäumen ist im Wesentlichen im Rahmen der Anlage des Parks gepflanzt worden, und damit in der Mehrzahl etwa 50 Jahre alt. 17 Baumarten kommen vor. Spitz- und Bergahorn sind die vorherrschenden Baumarten und machen etwa die Hälfte der Bäume aus. Es sind auch zwölf ältere Bäume vorhanden, sechs davon sind als Naturdenkmal (Kastanie, Rotbuchen, Platanen) erfasst. Jüngere Nachpflanzungen beschränken sich auf wenige Einzelexemplare. Die Bäume sind vital und bis auf zwei Bäume in einem guten Zustand.

Entlang der Uferböschung sind unter den Bäumen Spitzahorne aufgewachsen und bilden einen dichten stangenholzartige Bestand, stellenweise ist Krautschicht mit u. a. Efeu vorhanden. Entlang der umgebenden Bebauung sind die Bäume mit Ziersträuchern unterwachsen.

Auch hier beschränkt sich die Gehölzpflege auf die Gewährleistung der Verkehrssicherheit.

Detailinformationen zum Baumbestand sind im Anhang dokumentiert.

Bänke sind entlang der Wege und im Bereich des Spielplatzes vorhanden. Im Sommer werden Metallliegen über den ganzen Park verteilt angeboten. Neben der Spielplatznutzung herrschen ruhige Parknutzungen vor. Beliebtester, ganzjährig genutzter Aufenthaltsraum und Weg ist der Damm zur Pegnitz mit den nach Süden orientierten Bänken.

Der Park liegt zwischen Fluss und mehrgeschossiger Wohnbebauung. Die Erler-Klinik, das Wohnstift Hallerwiese und ein Kindergarten finden sich in der unmittelbaren Nachbarschaft.

Zugangsmöglichkeiten bestehen von der *Praterstraße* und über eine Treppenanlage vom *Westtorgaben*. Hier befindet sich auch ein kleiner, direkt an die Hallertorbrücke anschließender Platz.

Der Kontumazgarten ist ein angenehmer, ruhiger Erholungsraum, der gerne von Familien aufgesucht wird. Er ist Quartierpark und übernimmt Versorgungsfunktion für die Kleinweidenmühle, bei einer möglichen Verbindung zur Altstadt könnte der Park auch Versorgungsfunktion für die südliche Altstadt übernehmen.



Im Grün- und Freiraumkonzept Weststadt (Planungsgruppe Landschaft 2012) sind für den Kontumazgarten die nachstehenden **Maßnahmen** vorgeschlagen worden:

Mit einem Fußgängertunnel unter der Hallertorbrücke könnte er zur Altstadt hin geöffnet und von deren Bewohnern als dringend benötigter wohnungsnaher Park genutzt werden. Die Betonung liegt auf einem Fußgängertunnel, um den ruhigen Charakter des Parkes nicht durch Fahrradverkehr zu beeinträchtigen.

Zur Pegnitz sollten einzelne Zugänge und Aufenthaltsorte geschaffen werden, aktuell schottet sich der Park über den Damm mit seinem Baumbestand zum Fluss hin ab. Hierdurch könnte der Wasserlauf der Pegnitz auch in seiner Funktion als kühlendes Landschaftselement stärker erlebbar gemacht werden.

Die Wiederbelebung der baulich noch vorhandenen Staudenbeete würde den Park zusätzlich aufwerten und nicht zuletzt für Senioren attraktiver machen.

Vom kleinen Platz am Zugang beim Westtorgraben sind Blickbeziehungen in den Park zu schaffen, um den Zusammenhang zwischen Platz und Park wieder herzustellen.

An der Praterstraße kann ein Eingangsbereich durch Rücknahme von Parkplätzen geschaffen werden.

4 Einbindung ins städtische Wegenetz, Beleuchtung, Sparten

Fahrradverkehr in der Hallerwiese - Durchgangsverkehr gegen Freiraumnutzung

Das Nebeneinander von Fußgängern und Radfahrern auf dem Uferweg der Hallerwiese birgt Konflikte und hat zur Folge, dass der Uferweg der Hallerwiese nicht als Aufenthaltsraum und Promenade zur Verfügung steht. Die Nutzbarkeit der Hallerwiese als Erholungsraum wird dadurch eingeschränkt, da die räumlich vielleicht attraktivste Zone von der Verkehrsfunktion bestimmt wird.

Verlagerungen des Radverkehrs auf die Straße Hallerwiese sind prinzipiell möglich, allerdings ist davon auszugehen, dass sie auf nur geringe Zustimmung stoßen werden. Auch werden die Durchfahrten unter Hallertorbrücke und Stadtmauer auf lange Sicht Eng- und Konfliktstellen bleiben, ebenso der Kreuzungsbereich beim Schneperschütz.

Alternative, geeignete Radwegerouten gibt es nicht. Die Menschen leben mit dem aktuellen Zustand, ohne dass es zu größeren Konflikten kommt. Der Verkehr und Cafebetrieb im Bereich des Cafes Schneperschütz scheinen soweit miteinander zu funktionieren.

Die Herstellung einer Verbindung zwischen Altstadt und Kontumazgarten auf der südlichen Flusseite könnte für die Hallerwiese eine leichte Entlastung bringen, würde die Situation aber nicht grundlegend verändern.

Anbindung des Kontumazgartens an die Altstadt

Der Kontumazgarten ist aktuell nur stichförmig über Fußwege erschlossen. Ein geplanter und seitens des Stadtplanungsausschusses bereits 1999 beschlossener Tunnel unter der Hallertorbrücke würde auch auf der südlichen Pegnitzseite eine Verbindung der Altstadt mit den westlichen Vorstädten schaffen. Dadurch könnte für Fußgänger eine zweite Verbindung mit der Altstadt hergestellt werden. Die Verbindung würde den Uferweg der Hallerwiese etwas entlasten, brächte andererseits aber in den bisher sehr ruhigen Grünraum des Kontumazgartens Transitverkehr.



Geplante Wegeverbindung unter der Hallertorbrücke

Die Verbindung würde den Kontumazgarten als notwendige Grünfläche für die Bewohner der Altstadt erschließen, und beispielsweise auch die Anbindung der Wilhelm-Löhe-Schule an die innerstädtischen U-Bahnstationen verbessern.

Zeitliche Aussagen zur Realisierung des Tunnels unter der Hallertorbrücke sind seitens der Stadt nicht bekannt. Der Tunnel ist als Maßnahme auch im Grün- und Freiraumkonzept Weststadt dargestellt.

Parkende Autos

Entlang der Straße *Hallerwiese* sind zahlreiche Waagrecht- und Senkrechtparkplätze ausgewiesen. An zwei Stellen ist dadurch der rahmende und schützende Gehölzbestand der Hallerwiese beseitigt worden und die Grünanlage wird in ihrem ruhigen naturnahen Charakter gestört. Es handelt sich dabei um insgesamt 24 Stellplätze, 7 zeitlich unbeschränkte Stellplätze an der Engstelle der Parkmitte und 17 kostenpflichtige Stellplätze am Nordwestrand des Parks.

Angesichts des unmittelbar angrenzenden Parkhauses Hallerwiese ist es überraschend, dass die öffentlichen Parkplätze überhaupt in diese Zahl vorhanden sind, da sie in erster Linie von Besuchern der Klinik genutzt werden.

Beleuchtung

Die Hallerwiese und der Kontumazgarten sind nachts nicht beleuchtet. In der Hallerwiese stehen drei Lampen entlang des asphaltierten Abschnittes zwischen Stadtmauer und der Straße Hallerwiese, eine weitere Lampe steht an der Auffahrtsschleife zum Neutorgraben und im Bereich der Fronveste. Über die Straße Hallerwiese ist eine beleuchtete Wegeverbindung gegeben. Am Uferweg ist keine Beleuchtung installiert und wird von Parkbesuchern, Fußgängern und Radfahrern als fehlend empfunden. Die Installation einer Beleuchtung im Bereich des Uferwegs ist aufgrund fehlender Kabel aufwendig und mit der Gefahr von Eingriffen in den Baumbestand verbunden.

Leitungen-Sparten

Innerhalb der Hallerwiese verlaufen mehrere Leitungen. Eine Gasleitung quert von der Großweidenmühlstraße zur Straße Hallerwiese. Eine Trinkwasserleitung liegt zwischen der Straße Hallerwiese und dem Cafe Schneperschütz, eine Stichleitung bindet den Schneperschützenbrunnen an. Eine weitere Stichleitung liegt an der Engstelle der Grünfläche, hier befinden sich auch zwei Schächte.

Glasfaserkabel der Deutschen Telekom durchlaufen die Hallerwiese auf ganzer Länge, queren die Pegnitz (ca. 2,5 m unter der Flusssohle) an einer Stelle und setzen sich im Kontumazgarten zur Hallertorbrücke bzw. dem *Westtorgaben* hin fort. Diese Kabel liegen im Wesentlichen innerhalb der Grünflächen.

5 Flussraum Pegnitz

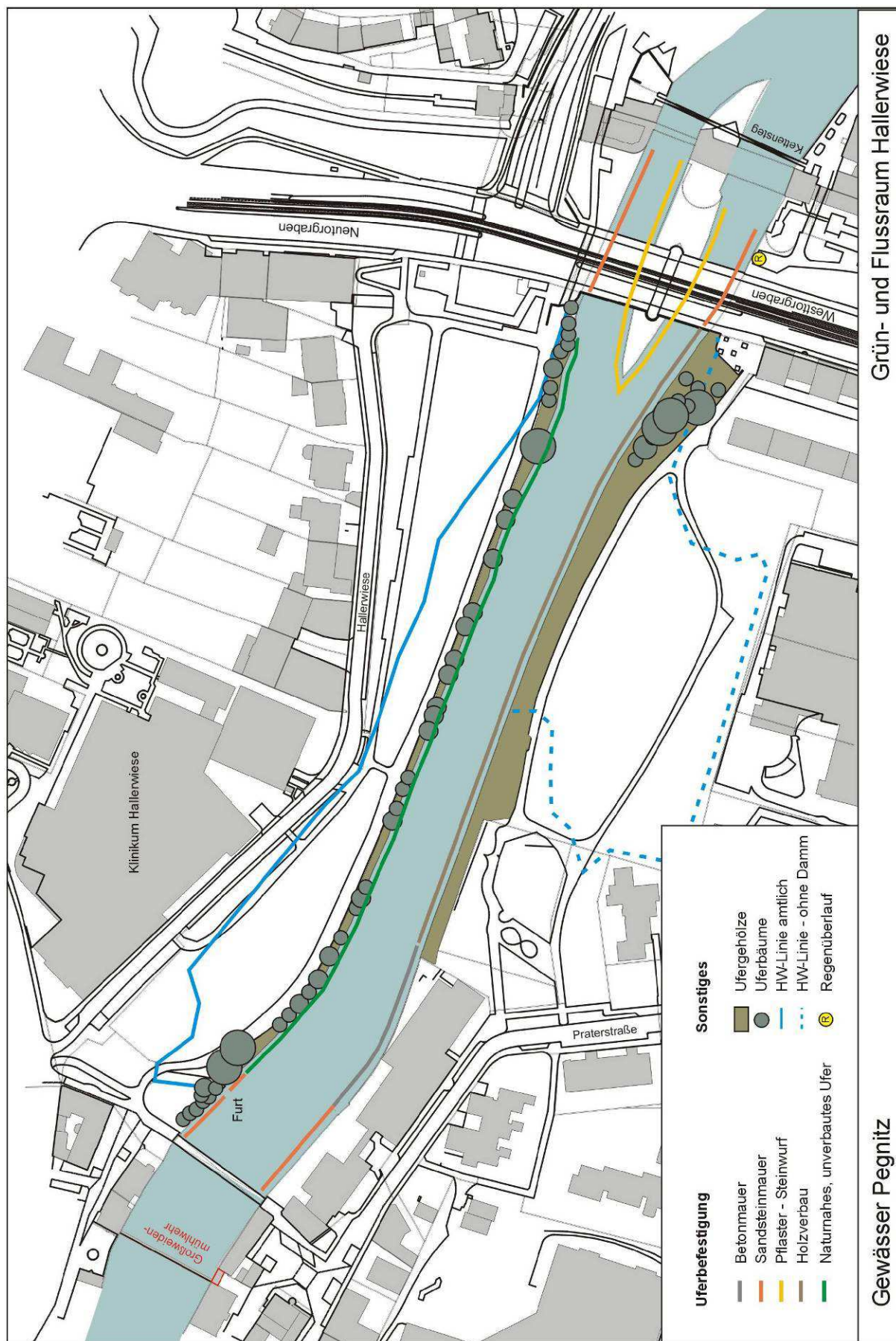
Der Flussraum zwischen Nägeleinswehr und dem Großweidenmühlwehr ist innerhalb des Nürnberger Stadtraums in zweierlei Hinsicht bemerkenswert: Der Abschnitt am Nägeleinsplatz und im Bereich des Stadtgrabens ist der Flussraum, in dem man die Pegnitz als Teil der baulichen historischen Altstadt erlebt. Zwischen Hallerwiese und Kontumazgarten fließt der Fluss in einem geschlossenen, fast hallenartigen, baumgefassten Grünraum, wie es vergleichbar keine zweite Stelle in der Stadt gibt. Anschließend ist der Flussraum wieder baulich geprägt mit dem Altenheim, der historischen Situation an der Kleinweidenmühle und der Öffnung in die Landschaft, wie man sie vom Großweidenmühlsteg aus wahrnehmen kann.



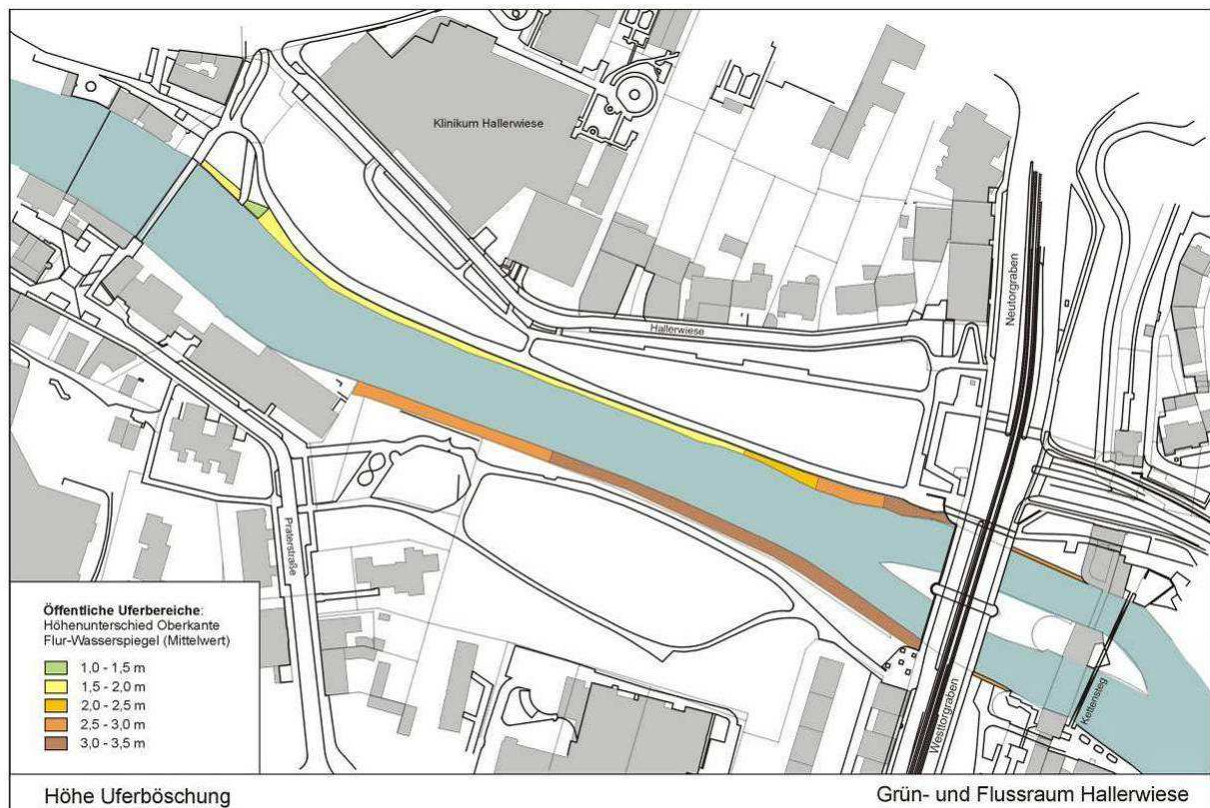
Die Pegnitz teilt sich an der Stadtmauer bzw. der Hallertorbrücke zunächst in zwei Flussarme und fließt anschließend in einem ca. 30 m breiten, geraden Flussbett ab, das sich zum Großweidenmühlwehr hin öffnet. Die Gewässertiefe wird über das Wehr an der Kleinweidenmühle reguliert und liegt im Normalfall bei etwa 1 m. Der zugehörige Mittelwasserstand entspricht 292,47 m üNN. Das Wasser ist zu den meisten Zeiten des Jahres klar mit Sichttiefe bis zum Gewässerboden. Bei Trockenwetter erfüllt die Pegnitz durchaus eine akzeptable Qualität im Sinne der Bayerischen Badegewässerverordnung. Die mittlere Fließgeschwindigkeit ist „langsam“ fließend. Regelmäßig ist im Fluss Gewässervegetation des Flutenden Hahnenfußes entwickelt.

Bei der Hallertorbrücke schließt der Einlauf eines Regenrückhaltebeckens an. Kleine Rohreinläufe finden sich an der Hallertorbrücke und im Bereich des Altersheims und der Kleinweiden- und Großweidenmühle. Im Bereich der beiden Grünanlagen sind keine Einläufe vorhanden.

Die Ufer sind unterschiedlich befestigt. Entlang der Hallerwiese ist auf größter Länge keine Uferbefestigung vorhanden, die Ufer sind naturnah und werden über den Ufergehölzsaum mit Erlen, Ahorn u. a. gehalten. Entlang des Kontumazgartens ist ein einfacher Holzbeschlag vorhanden, der mehrfach beschädigt ist. Er liegt bei Mittelwasser bis zu 40 cm über der Wasserlinie. Die anschließende Uferböschung des Hochwasserdamms ist dicht mit Bäumen bestanden. Im Bereich der Hallertorbrücke, des Stadtgrabens und der Stadtmauer bilden senkrechte Sandsteinmauern das Ufer ebenso am Nordufer bei der Großweidenmühle. Entlang des Altersheims sind hohe Betonmauern gesetzt. Das Ufer der Insel an Hallertorbrücke und Stadtmauer ist mit rechteckigem, großformatigem Pflaster befestigt.



Die Uferböschungen sind entlang der Hallerwiese 2-6 m breit und 1 bis 3 m hoch, entlang des Kontumazgartens ist die Uferböschung 2,5 – 3,5 m hoch und 5-8 m breit; die Höhen beziehen sich jeweils auf den Mittelwasserspiegel.



Der einzige gut begehbare Zugang zum Fluss besteht an der Furt/Slipanlage/ehemalige Pferdeschwemme bei der Großweidenmühle. Diese wird von der Feuerwehr zu Übungszwecken genutzt, dient aber auch im Notfall als Ausstiegsstelle. Sie ist mit einer einfachen Schranke abgesperrt. Ans Wasser kommt man auch im Kontumazgarten bei der Hallertorbrücke.

Bei rechnerischem 100-jährigem Hochwasser wird die Hallerwiese zu etwa der Hälfte überschwemmt. Die rechnerische Hochwassermarke liegt bei ca. 294,70 m üNN. Der Kontumazgarten ist aktuell durch den flussbegleitenden Erddamm gegen Hochwasser geschützt. Würde der Damm fehlen wäre der Kontumazgarten mit seinen wesentlichen Flächen überflutet bzw. flach überstaut. Bis auf einen kleinen Abschnitt am Südwesteck liegen die Randhöhen des Parkes über dem rechnerischen Hochwasserwert des 100-jährigen Hochwassers.

Aus Sicht der Wasserwirtschaft gilt es bei Umgestaltungen im Flussraum den Hochwasserschutz zu gewährleisten, Einbauten dürfen zu keinen Schäden führen und sollten im Idealfall demontierbar und hochfahrbar sein. Ebenso ist ein Mindestmaß an Uferstabilität zu gewährleisten, um negativen Auswirkungen auf die benachbarten Grundstücke und Funktionen vorzubeugen.

6 Naturschutz

Der Lauf der Pegnitz ist Teil des Landschaftsschutzgebietes Pegnitztal-West.

Beide Grünflächen sind im Rahmen der Stadtbiotopkartierung als Parkanlagen erfasst, die Hallerwiese unter der Nummer 1261.003, der Kontumazgarten unter der Nummer 1261.002 und die Roteiche am Beethoven-Denkmal unter der Nr. 1261.004.

Neun Altbäume sind als Naturdenkmäler ausgewiesen. Es handelt sich um die drei Altbäume (Platanen und Linde) um den Schnepperschützenbrunnen in der Hallerwiese und sechs Altbäume (Platanen, Kastanie, Rotbuchen) im Kontumazgarten.

In der Artenschutzkartierung sind beide Parkanlagen als Vogellebensräume und Lebensräume der Zwergfledermaus beschrieben. Die Zwergfledermaus ist eine stadttypische Gebäudefledermaus, die die Parkanlagen als Jagdlebensraum nutzt. Gelegentlich ist der Biber zu beobachten, auf der Insel zwischen Stadtmauer und Hallertorbrücke hat er Bäume angenagt, welche inzwischen gefällt wurden. Die Pegnitz ist Fischlebensraum, am Ufer stehen gelegentlich Angler. Eine biologische Durchgängigkeit ist aufgrund der Wehre aber nicht gegeben.

Im Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) für die Stadt Nürnberg (StMLU 1996) ist die Pegnitz als regional bedeutsamer Lebensraum dargestellt.

Eine darüber hinausgehende naturschutzfachliche Bedeutung des Untersuchungsgebietes ist nicht bekannt.

7 Defizite

Das Zuwachsen der Uferböschungen mit Gehölzen hat zur Folge, dass der Landschaftsraum vor der Stadtmauer in Form dreier nebeneinander liegender Grün- bzw. Flussräume wahrgenommen wird, die nicht miteinander kommunizieren. Es gibt praktisch keine Blickbeziehungen und Verbindungen zwischen den beiden Grünflächen und auch keine Blickbeziehungen aus den Grünflächen zur Pegnitz. Jeder Raum, auch der Flussraum der Pegnitz, wird als mehr oder weniger in sich geschlossener Grünraum wahrgenommen. Dies ist Qualität und zugleich Mangel.

Der Zugang zum Fluss beschränkt sich auf die Furt am Großweidenmühlsteg.

Die Pegnitz wird im Zusammenhang mit den Grünflächen nicht wahrgenommen, sie verschwindet hinter dichtem Ufergehölzsaum.

Hallerwiese

Der Uferweg kann nur eingeschränkt als Promenade und Aufenthaltsraum genutzt werden, da er gleichzeitig wichtige Radwegeverbindung mit einer hohen Verkehrsdichte ist.

Konflikte mit dem Radverkehr aufgrund der geringen Breiten bestehen auch bei den beiden Tunnels unter der Stadtmauer und der Hallertorbrücke.

Die Gehölzränder der Hallerwiese entlang der Anliegerstraße sind an drei Stellen unterbrochen bzw. aufgelichtet. Parkende Autos werden an zwei Stellen als Teil des Erholungsraumes wahrgenommen. Die Geschlossenheit eines Grünraumes als ruhiger Erholungsraum erfährt hier deutliche Störungen.

Die innere Wegeführung ist im westlichen Teil unvollständig, ein Trampelpfad weist auf eine fehlende Wegeverbindung hin. Die Möglichkeit weiterer Querwege ist auch im östlichen Teil, angelehnt an frühere Wegebeziehungen zu überprüfen.

Die dichten Baumstellungen in der westlichen Hälfte bewirken eine beliebige Raumbildung und unklare Blickbeziehungen.

Die Platzsituation am Übergang zur Großweidenmühle ist ungeordnet. Der Hallerwiese fehlt ein Auftakt oder Eingang. Der gesamte Bereich bedarf der Überarbeitung.

Die historischen Sichtbezüge zwischen Hallerwiese, Kleinweidenmühle und Großweidenmühlsteg sind auf Grund ausgebliebener Gehölzpflege heute zugewachsen.

Die Reduzierung der Gehölzpflege auf die Gewährleistung der Verkehrssicherheit hat den Verlust gestalterischer und visueller Qualitäten des Vegetationsbestandes und damit auch des Erholungsraumes zur Folge.

8 Weiterentwicklung der Hallerwiese

Die Hallerwiese ist historisch bedeutende öffentliche Grünfläche. Die Nutzung als öffentliche Grünfläche entsprechend den jeweils aktuellen Ansprüchen ist die wesentliche historische Bedeutung. Gleichzeitig ist es möglich, in mehrfacher Hinsicht historische Bezüge sichtbar zu machen. Dies betrifft die Herstellung und Sicherung von Blickbeziehungen zur Altstadt, vor allem aber auch zur Kleinweiden- und Großweidenmühle, die zusammen mit der Hallerwiese einen sehr alten, bis ins Spätmittelalter zurückreichenden stadträumlichen Zusammenhang bilden.

Die Hallerwiese ist auch Verbindungsraum zwischen der Altstadt und der westlichen Vorstadt. Es wird davon ausgegangen, dass die Nutzung des Uferweges als wichtige Rad- und Fußwegeverbindung auf absehbare Zeit fortbesteht. Dies hat auch zur Folge, dass die Schaffung von Zugängen zur Pegnitz sich auf die Uferböschung beschränken muss. Mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der Zugänglichkeit der Pegnitz sind im Folgekapitel beschrieben.

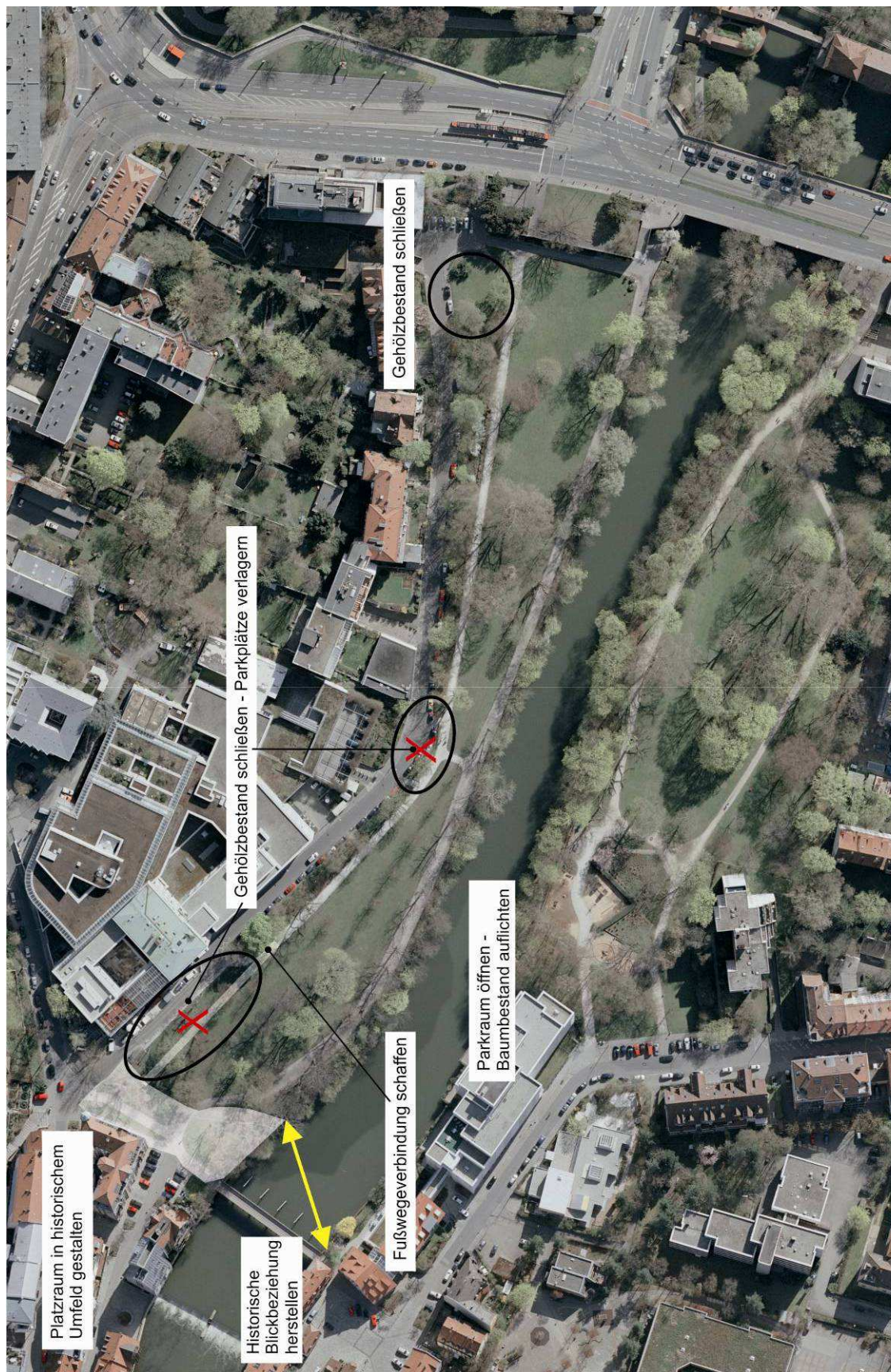
Den Charakter der Hallerwiese als ruhiger naturbetonter Erholungsraum inmitten der Stadt gilt es beizubehalten.

Ausgehend von diesen Überlegungen werden die folgenden Maßnahmen zur Weiterentwicklung und Stärkung der Erholungs- und Aufenthaltsqualitäten beschrieben:

Verlagerung der Parkplätze, die in den Randbereich der Hallerwiese eingreifen. Die Verlagerung der Parkplätze ist die Voraussetzung dafür, dass die Gehölzränder entlang der Anliegerstraße wieder geschlossen werden können. Im Nordosten ist der offene Gehölzrand wieder durch Baumpflanzungen zu schließen.

Neugestaltung des Platzraumes an der Großweidenmühle: Der Platz ist Schnittstelle der Wegebeziehungen zwischen Hallerwiese, Großweidenmühle und Kleinweidenmühle. Er ist Eingangsbereich und Auftakt der Hallerwiese, und liegt in einem bedeutenden historischen Umfeld. Er soll nicht nur Verkehrsfunktionen übernehmen, sondern im Zusammenspiel mit der Hallerwiese auch Aufenthaltsraum und Verteiler sein. Aufgrund des historischen Umfeldes handelt es sich um einen stadträumlichen wichtigen Ort. Eine neue Gestaltung muss dieser besonderen stadträumlichen Situation gerecht werden.

Die unterbrochenen **Wegeverbindungen** im Nordwestteil sind wieder zusammenzufügen, abgestimmt auf die möglichen neuen Plätze. Sie erweitern das Angebot an Spaziergangsrouten im Park. Denkbar ist auch die Herstellung alter Wegebeziehungen im Osten, z. B. in Form eines Querweges, der den Geländeanstieg am Ostrand umgeht.



Hallerwiese - Interventionen

Grün- und Flusstraum Hallerwiese

Die **historische Blickbeziehung** zwischen Hallerwiese und Kleinweidenmühle bzw. Großweidemühlsteg ist durch die Auflichtung des Gehölzunterwuchses beidseits der Furt wiederherzustellen.

Eine Überarbeitung der Gehölzpflanzungen und gleichzeitig intensivere, regelmäßige Gehölzpflege kann dazu beitragen die Aufenthalts- und Erlebnisqualität der gesamten Anlage zu verbessern. Dies betrifft den Ufergehölzsaum, die Gehölze entlang der Straße Hallerwiese und die Pflanzungen an der Bastion mit dem Beethoven-Denkmal.

9 Erschließung des Flussraumes

Verhältnis Grünflächen - Fluss

Das Verhältnis der Grünfläche Hallerwiese zum Flussraum war nicht immer gleich.

In den historischen Aufnahmen ist die Hallerwiese immer als ein zum Fluss hin offener Raum dargestellt, auf einzelnen Abbildungen ist auch ein Uferweg und niedriger Gehölzaufwuchs dargestellt. Auf Fotos aus den Jahre 1885 ist ein zum Fluss hin offener Uferweg sichtbar. Parkseitig stehen alte, hohe Bäume und Bänke mit Blick auf den Fluss, an der Uferböschung wachsen niedrige Gehölze, sind aber keine Bäume erkennbar. Im westlichen Teil begrenzt ein Holzstaketenzaun den Uferweg.

Im 20. Jahrhundert beginnt man sich vom Fluss abzuwenden. Fotos aus den 1970er Jahren zeigen einen dichten Baumbestand und geschnittene Hecken an der Uferböschung und flussseitig aufgestellte Bänke, welche sich den dem Park zuwenden.

Seit der Uferweg stark mit Rädern befahren wird, sind begleitende Bänke verschwunden. Der Ufergehölzsaum ist aufgrund ausbleibender Gehölzpflge inzwischen dicht mit Bäumen zugewachsen. Ein Bezug zum Fluss ist nicht mehr gegeben, obwohl der Weg unmittelbar entlang der Uferböschung führt und damit 2-6 m vom Fluss entfernt ist. Der Uferweg hat seine Aufenthaltsfunktion verloren.

Der Kontumazgarten ist mit der flussseitigen Dammschüttung so gestaltet worden, dass er sich vom Fluss abwendet. Die Uferböschung ist mit Bäumen zugewachsen. Blickbeziehungen sind in der Vegetationsperiode nicht mehr gegeben. An der Hallertorbrücke kann man noch an den Fluss herankommen, die steile Uferböschung ist sonst nicht zugänglich.



1788

1885

2013

Zugang zum Fluss

Es gibt mehrere Möglichkeiten den Fluss für Erholungssuchende zugänglich zu machen bzw. zu erschließen.

Ausgangssituation sind entlang der Hallerwiese mehr oder weniger dicht mit Bäumen bewachsene, auf längster Strecke nicht verbaute Uferböschungen von 2-6 m Breite und 1,5 bis 3 m Höhe über Mittelwasser. Die Uferböschung des Kontumazgartens ist zwischen 2,2 und 3 m hoch und 5,5 – 6,5 m breit und durchgängig mit Bäumen in einem Stangenholzstadium bewachsen. An der Hallertorbrücke weitet sich die Böschung auf.

Offener Blick auf den Fluss – Uferpromenade

Einfachste Form den Fluss wieder sichtbar zu machen, wäre es, den Gehölzaufwuchs unter den Bäumen an der Uferböschung aufzulichten und so den Blick auf den Fluss freizugeben. Die Hallerwiese wäre über die Öffnung des Ufergehölzsaums offener und weniger auf sich selbst bezogen. In der Orientierung zum Fluss entspräche dies der historischen Situation, wie sie noch Mitte des 20. Jahrhunderts gegeben war. Die frühere Bedeutung als Promenade und Aufenthaltsraum mit Bänken ist heute aber durch die Nutzung als stark befahrene Radwegverbindung überlagert.

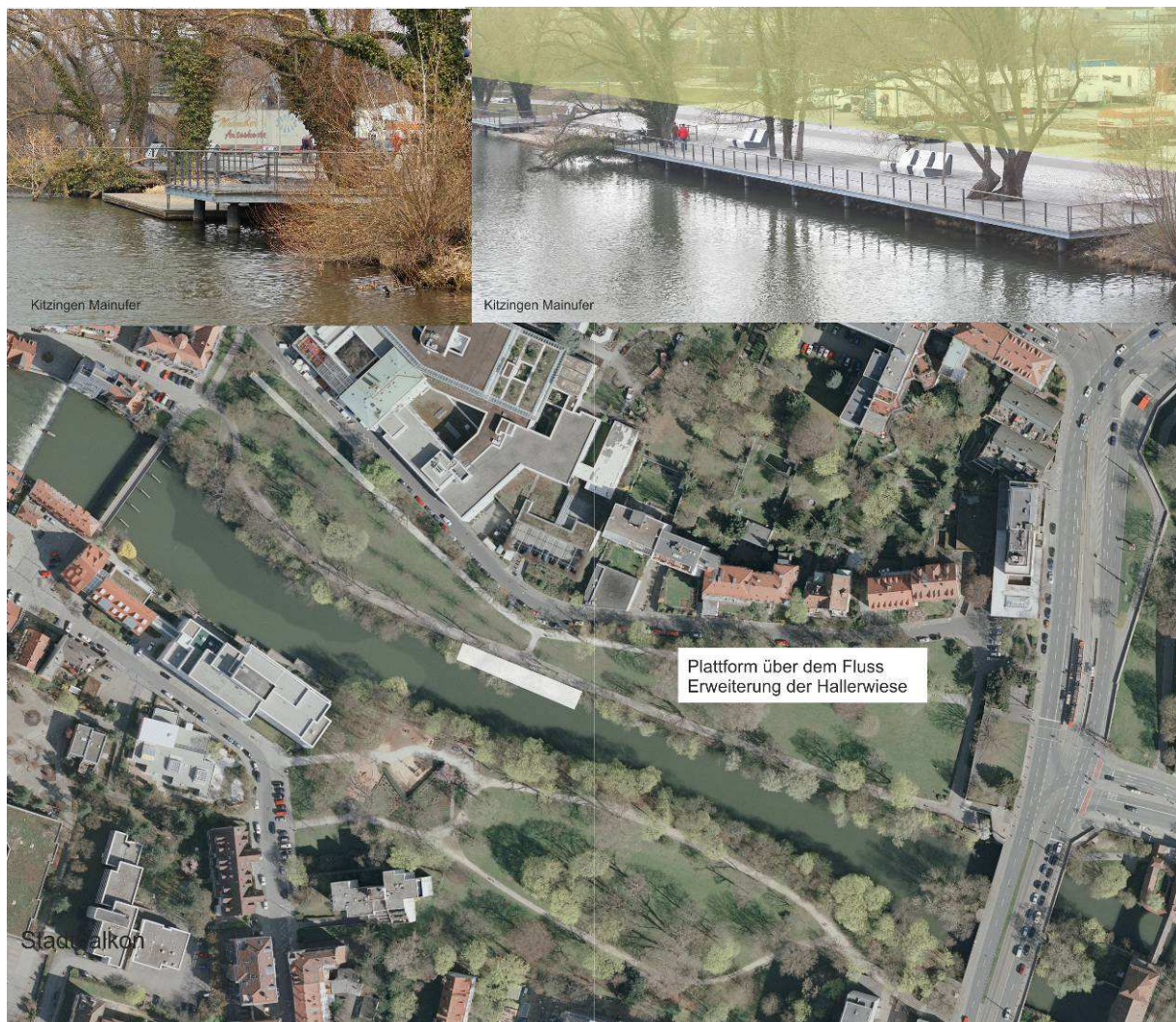
Die Gewährleistung der Verkehrssicherheit sollte im Bereich der schmalen Uferböschungen mittels der vorhandenen Sträucher gegeben sein. Ein regelmäßiger Schnitt der Sträucher ist allerdings sicherzustellen. Der vorhandene Rundholzzaun ist ein gestalterisch störendes Element, unter dem Aspekt der Verkehrssicherung sollten Alternativen geprüft werden.

Stadtbalkon

Stadtbalkon meint ebenerdig vom Uferweg aus begehbare Plattformen, die in die Uferböschung gestellt sind und in den Flussraum auskragen. Sie ermöglichen es den Flussraum außerhalb der Grünfläche zu erleben. Der Balkon ist eigenständiger Aufenthaltsraum, er erweitert die Grünfläche, erschließt den Flussraum und bietet ein eigenes Raumerlebnis.

Innerhalb der Raumabfolge der Hallerwiese bietet sich die Engstelle in der Mitte als Ort für eine breiteren Stadtbalkon an. Hier wäre eine größere Plattform mit Breiten von 6-8 m und Längen von 20-30 m möglich, die von unterschiedlichen Gruppen gleichzeitig genutzt werden kann. Der Stadtbalkon erweitert das Nutzungsangebot der Hallerwiese. Sitzgelegenheiten sollten vorhanden sein. Die Einbindung in die Hallerwiese ist im Rahmen einer möglichen Ausführung zu klären. Konflikte mit dem Radverkehr sind situationsgegeben, sollten aber angesichts der Raumgrößen im überschaubaren Rahmen bleiben.

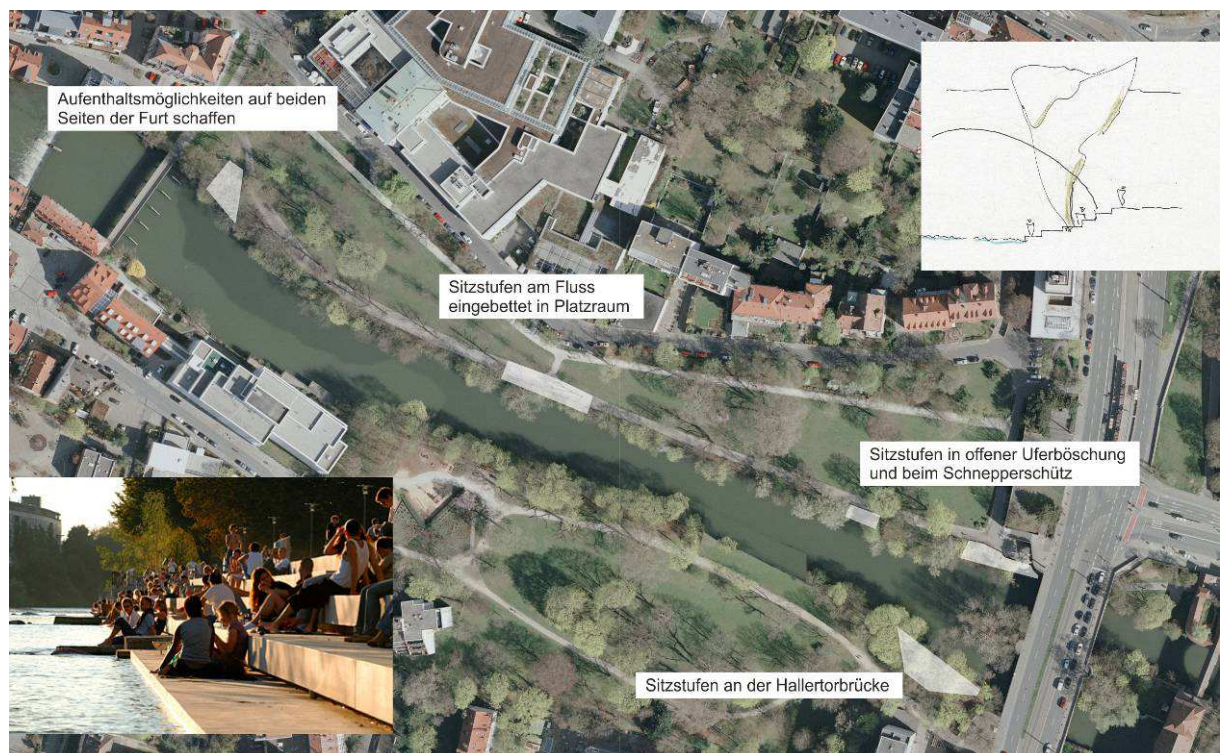
Denkbar sind auch kleine Stadtbalkons in der Größenordnung von 5x10 m, ebenfalls mit Sitzangeboten. Attraktiv sind diese aber nur im gehölzgefassten Flussraum, wenn man gewissermaßen aus der Hallerwiese in den Flussraum austritt, ihn in seiner Länge genießen kann und über dem Wasser schwebt.



Uferterrassen/ Sitzterrassen

Über Treppenanlagen ist es möglich auch auf schmalen Raum einen direkten Zugang von den Grünflächen zur Wasserfläche des Flusses herzustellen. Die Ausführung der Treppen in Sitzhöhe erlauben es, sie auch zum Aufenthalt, zum Sitzen und Liegen zu nutzen. Ufertreppen sind eine sehr verbreitete und beliebte Form Zugänge zum Wasser herzustellen und die Nutzung der Uferzonen zu erweitern. Mit ihnen gelingt eine Öffnung zum Fluss ohne in das Funktionsgefüge der Grünflächen einzugreifen.

An der Uferböschung der Hallerwiese bieten sich drei Stellen an, in denen das Verhältnis von Uferhöhe und Breite ausreichend ist und Eingriffe in den Gehölzbestand gering gehalten werden können.



An der Engstelle in der **Mitte der Hallerwiese** ist das Ufer am niedrigsten mit einer durchschnittlichen Höhe von ca. 1,5 m, bei einer Breite von ca. 3-4 m. Der Baumbestand ist hier licht, so dass auch auf größerer Länge nur geringe Eingriffe in den Baumbestand notwendig wären um die Uferböschung zugänglich zu machen. Hier könnte eine größere Uferterrasse entstehen, die um attraktiv zu sein, aber leicht in den anschließenden Weg hinein gebaut werden müsste. Wie beim Stadtbalkon, wäre es auch hier gut, wenn der anschließende Freiraum der Hallerwiese als Platzraum aufgeweitet würde. Die Nutzung der Uferterrasse würde dadurch Teil der Nutzung des Platzraumes und könnte einen zweiten räumlichen Nutzungsschwerpunkt in der Hallerwiese bilden. Der mögliche Konflikt mit dem querenden Radverkehr könnte entschärft werden, da die Linie des Uferwegs erkennbar im Platzraum aufginge.



Mitte der Hallerwiese

Furt

Im Uferbereich vor dem Schneperschütz befindet sich eine kleine mit **Schneebeeren** zugewachsene Böschung. Sie ist 2-2,5 m hoch und bis zu 6 m breit. Bäume stehen in diesem Abschnitt nicht. Hier könnte eine einzelne Ufertreppe entstehen, die aufgrund ihrer Breite groß genug wäre um neben dem Uferweg als Aufenthaltsraum zu bestehen. Die Qualität der Stelle ist die Lage in einem rein gehölzbestimmten Uferabschnitt. Um den Konflikt mit dem Radverkehr zu steuern, sollte die Terrasse nicht auf ganzer Länge, sondern nur punktuell zugänglich sein.

Qualität besser herausarbeiten.



Schneebeerenböschung

Cafe Schneperschütz

Kontumazgarten

Die **Uferböschung beim Cafe Schneperschütz** an der Hallertorbrücke liegt reizvoll am Austritt der Pegnitz aus der Altstadt. Hier kann man unter den Brücken hindurch auf die Stadtmauer und den Kettensteg sehen, aber auch in den hallenartigen Flussraum schauen und den Kontumazgarten erspüren. Die Böschung ist relativ steil, kann aber erschlossen werden. Problem bereitet der Uferweg, da durch ein Nutzungsangebot an der Uferböschung ein zusätzlicher Querungsverkehr an der Kreuzung entsteht, der das aktuell funktionierende Verkehrsgefüge stören könnte.

Die Situation kann entschärft werden, indem die Uferböschung über eine seitliche Treppe erschlossen wird, die von der vorspringenden Terrasse an der Hallertorbrücke aus zugänglich wäre. Zwischen Ufertreppe und Uferweg wäre eine Geländer oder Mauer als Trennung einzufügen. Der Kreuzungsverkehr könnte so gesteuert werden.

Die mauergefasste Terrasse direkt im Anschluss ans Hallertor ist über die Beseitigung des Holzzaunes und das Setzen eines Geländers auf der Mauerkrone zu erschließen.

Das Einfügen der Treppenanlage in die Uferböschung ist konstruktiv anspruchsvoll und bedarf eines gut durchgearbeiteten Entwurfes.

Auf Seiten des **Kontumazgartens** bietet sich als Raum für eine Treppenanlage der Hang direkt bei der Hallertorbrücke an. Zwischen Uferdamm und Brücke öffnet sich die Böschung und wird breiter, der Höhenunterschied zum Fluss liegt bei etwa 2,5-3 m die Breite der Böschung zwischen 5 und 9 m. Die Lage am Fluss ist dem gegenüberliegenden Standort am Cafe Schneperschütz vergleichbar.

Aufgrund der gegebenen Topografie kann hier aber ein großzügiger und in der Breite angenehmer

Raum entwickelt werden. Denkbar ist es auch, einzelne Treppen oder Sitzblöcke als Elemente zwischen den vorhandenen Bäumen zu platzieren.

Verglichen mit den anderen Treppenanlagen, steht hier der größte Raum zur Verfügung. Innerhalb des Untersuchungsraumes ist es der vielleicht interessanteste Standort für eine Treppenanlage. Der Kontumazgarten würde dadurch in seiner Aufenthaltsqualität deutlich aufgewertet werden

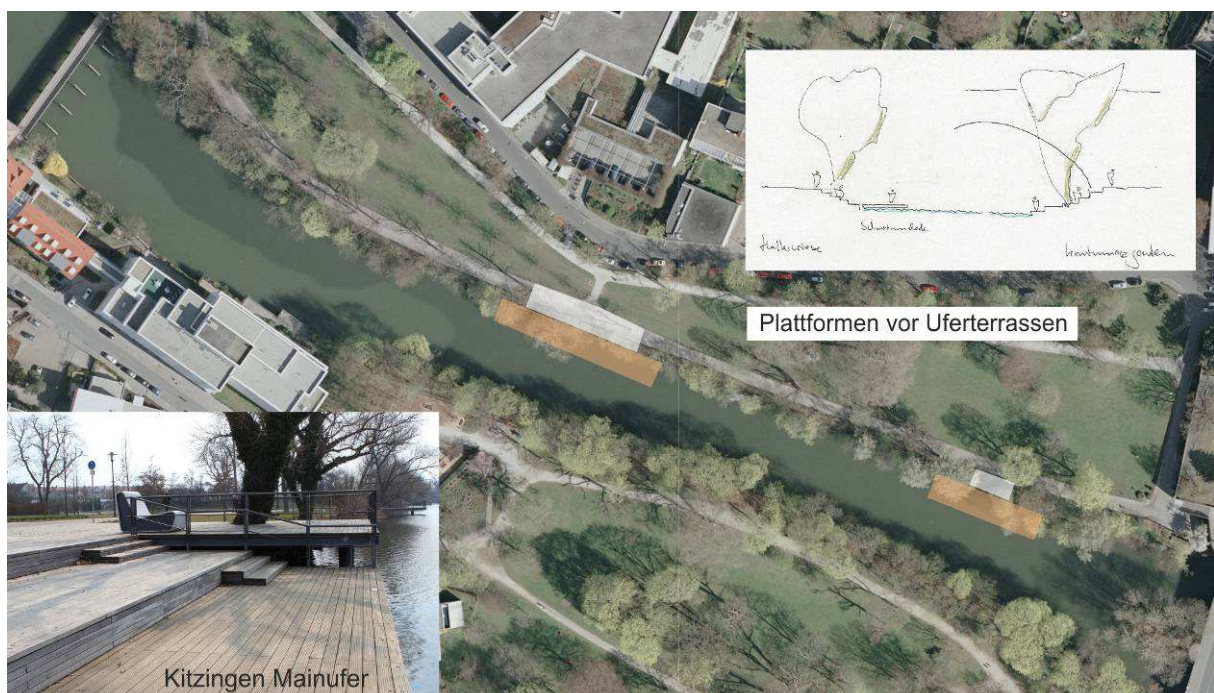
In Einzelfällen ist eine Erweiterung der Uferterrassen durch schwimmende Plattformen möglich (vgl. nächstes Kapitel).

Im Sinne einer Uferterrasse sind die auch Randbereiche der **Furt** weiterzuentwickeln. Sie sind mit Sandsteinmauern zwischen 1 und 1,7 m Höhe befestigt. Unter Beachtung der angrenzenden Altbäume kann hier ein attraktiver Aufenthaltsraum entstehen. Neben der Lage im historischen Umfeld mit Blick auf die Großweidenmühlbrücke und die Kleinweidenmühle, kann man hier besonders die Nachmittags- und Abendsonne genießen und in der Furt auf kurzer Strecke in den Fluss laufen. Sandstein ist aufgrund der historischen Situation als Material bevorzugt zu verwenden.

Schwimmende Plattformen

Mittels der Anlage schwimmender Plattformen könnte der baumgefasste Flussraum für Erholungssuchende erschlossen werden. Die Plattformen, denkbar sind Ausführungen als Holzplattformen, werden über Punktelemente am Ufer befestigt, so dass sie sich den Wasserspiegelschwankungen anpassen können. Das Einbringen der Plattformen ist über die bestehende Furt möglich. Die Detailkonstruktion ist auf die Anforderungen möglicher Hochwässer auszurichten.

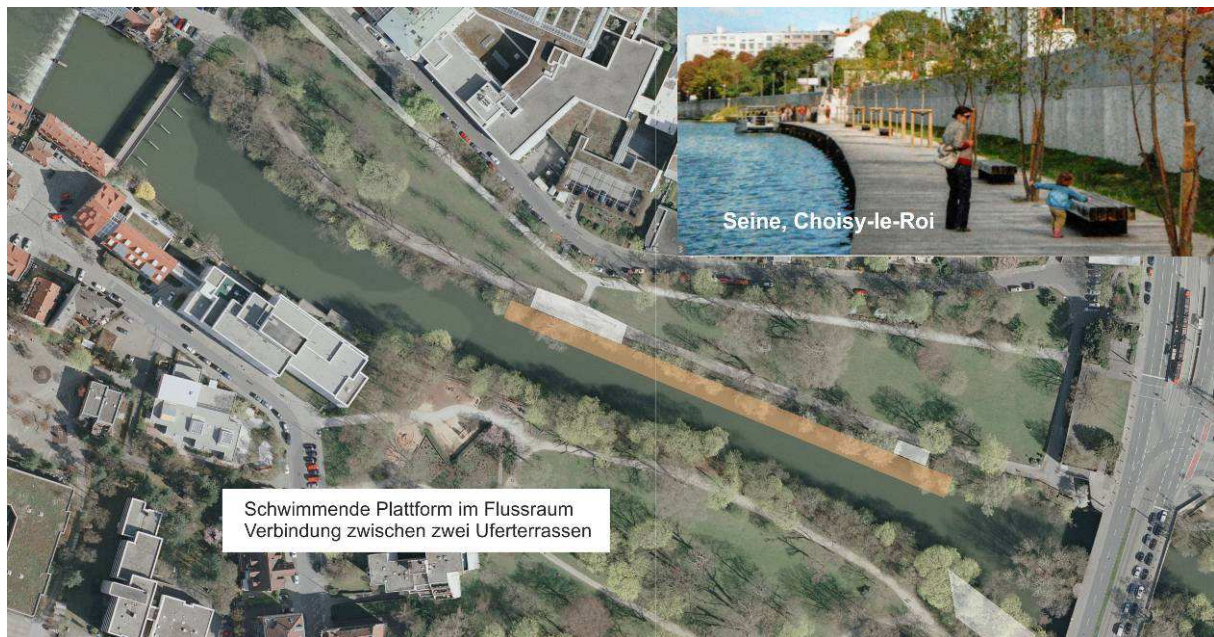
Denkbar sind Plattformen als punktuelle Aufenthaltsflächen vor den Uferterrassen, als durchlaufende Plattformen zwischen Uferterrassen oder als flussquerende Plattformen.



Vor den Uferterrassen/-treppen würden sie den nutzbaren Raum am Fluss erweitern. Sie sollten groß genug sein, damit sich darauf kleine Gruppen nebeneinander aufhalten könnten. Mögliche Standorte sind nur auf Seite der Hallerwiese sinnvoll.

Als **durchlaufende Plattformen** böten sie einen eigenständigen Nutz- und Erlebnisraum und würden den baumbestimmten Flussraum als Raum erlebbar machen. Die Breite der Plattform solle mindestens 4-5 m betragen, Sitzmöglichkeiten sind vorzusehen, so dass Sitzen, Gehen und Lagern nebeneinander möglich sind. Eine Abgrenzung gegenüber dem Wasser ist nicht notwendig.

Die Plattformen sind auch als fest montierte Baukörper vorstellbar, allerdings stellen sie dann größere Hindernisse des Wasserabflusses dar, auch hier wäre die Ausführung im Detail zu klären.



10 Schritte zur Umsetzung

Ansätze für die Weiterentwicklung des Grün- und Flussraumes

Aus der Potentialanalyse lassen sich zahlreiche Ansätze für eine Weiterentwicklung des Grün- und Flussraumes Hallerwiese ableiten.

Im Zentrum steht der Gedanke die Hallerwiese, den Flussraum der Pegnitz und den Kontumazgarten in ihrer Erlebnis- und Aufenthaltsqualität zu stärken und als einen **gemeinsamen Grün- und Flussraum** erlebbar zu machen. Dies kann durch die Öffnung der Uferböschungen, die Erschließung des Flussraumes und die Herstellung von Blickbeziehungen und direkte Verbindungen über begehbare Pontons geschehen.

Dem Landschaftsraum kommt aber auch die Aufgabe zu die **Stadtteile** Johannis, Rosenau/Kleinweidenmühle/Gostenhof und die Altstadt besser miteinander zu **verbinden**, hier besitzt die Verbindung zwischen Altstadt und Kontumazgarten eine besondere Bedeutung (vergleiche hierzu Kapitel 4).

Für die Funktion des Uferwegs in der Hallerwiese als Radwegeverbindung ist im Moment keine Alternative erkennbar. Dies bedeutet, dass nur in begrenztem Umfang verändernde Eingriffe in das Wirkungsgefüge der Hallerwiese möglich sind und sich der Raum der Ufergestaltung auf die unmittelbare Uferböschung beschränken muss.

Die Maßnahmen zur Stärkung der Erholungsfunktion der Hallerwiese sind in Kapitel 7 beschrieben.

Die Mehrzahl der vorgeschlagenen Maßnahmen und Ideen sind **Interventionen in einen bestehenden Raum**, Interventionen, die sukzessive durchgeführt werden können. Sie sind mit Eingriffen verbunden, wie der Beseitigung von Gehölzen und Einzelbäumen, die teilweise notwendige Folge ausgebliebener Pflege der letzten Jahre sind.

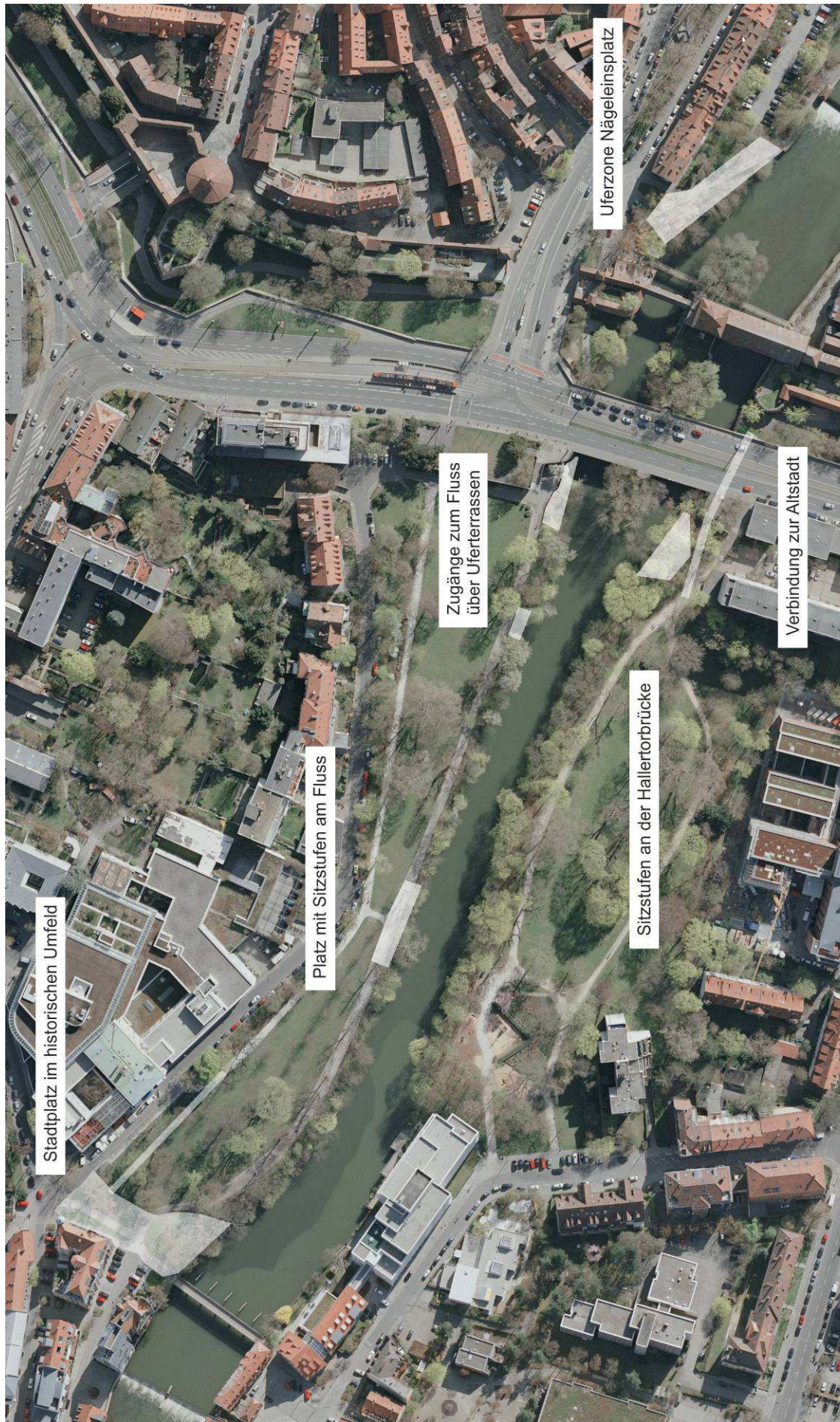
Einzelne Maßnahmen stehen in einem funktionalen Zusammenhang und müssen deswegen gemeinsam konzipiert werden. Die Neuorganisation der Wegebeziehungen in der westlichen Hallerwiese ist auf die Umgestaltung des Platzraumes an der Großweidenmühle abzustimmen. Die Ufergestaltung am Kontumazgarten ist verknüpft mit der Frage der Verbindung zwischen Kontumazgarten und Altstadt.

Auf Seiten der Hallerwiese ist es grundsätzlich sinnvoll und in der Gesamtwirkung für die Grünfläche wertvoll, wenn das Ufer in der Mitte der Hallerwiese in Verbindung mit dem anschließenden Platzraum entwickelt wird.

Die Anlage schwimmender Plattformen ist mit in die Uferböschung eingefügte Sitzterrassen zu verbinden.

In jedem Fall und unabhängig von den anderen Maßnahmen ist die Verbesserung der Aufenthaltsqualität an der **Furt** beim Großweidenmühlsteg zu realisieren.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen im Flussraum lassen sich abflussverträglich steuern. Sie bedürfen im Detail der Konkretisierung.



Grün- und Flussraum Hallerwiese mit Uferterrassen

Eine mögliche Form der Realisierung mit Uferterrassen ist beispielhaft auf der nebenstehenden Seite dargestellt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Grün- und Flussraum Hallerwiese besondere landschaftliche Erlebnismöglichkeiten bietet und in seiner Erholungsfunktion für die Bevölkerung der angrenzenden Stadtteile, deutlich aufgewertet werden kann. Auf Grund seiner Lage und Durchgangsfunktion hat er aber auch gesamtstädtische Bedeutung.

11 Quellen- und Abbildungsverzeichnis

Literatur und Dokumente

Schöffel, Joachim: Die Hallerwiese in Nürnberg. Historische Entwicklung und aktuelle Probleme eines innerstädtischen Freiraums. Diplomarbeit Fachhochschule Weißenstephan. 1991.

Museen der Stadt Nürnberg . grafische Sammlung Jutta Tschoeke: Lust und Lieb hat mich bewegt: Nürnberger Gartenkultur. Katalog zur Ausstellung. Nürnberg 2008.

Planungsgruppe Landschaft i. A. Stadt Nürnberg, Umweltamt: Grün- und Freiraumkonzept für die Weststadt. Nürnberg 2012.

Planungsgruppe Landschaft i. A. Stadt Nürnberg, Amt für Wohnen und Stadtentwicklung: Altstadt ans Wasser. Bestandserhebung und Entwicklungsperspektiven. Nürnberg 2012.

Karten und Graphiken

Planungsgruppe Landschaft

Kartengrundlagen: Stadt Nürnberg. Amt für Geoinformation und Bodenordnung

Luftbilder: Aerowest 2009

Bayerische Landesvermessungsverwaltung: Positionsblatt 1811 – Ausschnitt N.W.LXIII-16

Stadtarchiv Nürnberg: Stadtplan von 1928, Prospekt des unteren Teils der Hallerwiese – Repro 178/7

Fotonachweis

Stadtarchiv Nürnberg: Hallerwiese um 1885, Aufn. Ferd. Schmidt – A47-KS-94-8

Planungsgruppe Landschaft: Alle sonstigen Fotos